



## Die Leistungen des Winterhilfswerkes

Außerordentlich große Sachspenden. — Fast 75 Millionen Mark gesammelt.

In einer Unterredung machte der Reichswalster der NS-Volkswohlfahrt interessante Angaben über die bisherigen Rückerstellungen des Winterhilfswerkes. Fast ein Viertel des deutschen Volkes hat das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt erfaßt. Die Gesamtzahl der bedürftigen Unterstützungsmpänger beträgt rd. 7 Millionen, aber dabei ist zu bedenken, daß es sich zu meist nicht um Einzelmpänger sondern um Familienanhänger handelt, so daß die Gesamtzahl aller derjenigen Volksgenossen, die mittelbar oder unmittelbar am Winterhilfswerk Anteil haben, rund 16—19 Millionen betragen dürfte, wobei auch gering verdienende und kinderreiche Familien einzbezogen wurden.

Bei diesen riehenhaften Zahlen entfällt trotz der Höhe der Spendeneingänge auf jeden Kopf eine verhältnismäßig bescheidene Unterstützung, die aber in der Regel doch ausreicht, um die schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte zu verhindern. Bei diesen Leistungen sind die durch das Winterhilfswerk angeregten Leistungen privater Seite, von Mensch zu Mensch, nicht erfaßt. Bei den im Nachstehenden genannten Zahlen ist immer zu bedenken, daß die Arbeit des Winterhilfswerkes in erster Linie naturwirtschaftlich eingestellt ist. Sie können kein lückloses Bild sondern nur einen Anhalt, eine Andeutung der Gesamtleistung geben.

Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerkes sind:

Kohlen rund 2,6 Mill. Tonnen im Gesamtwert von rund 50 Mill. RM;

Kartoffeln 6,5 Mill. Zentner gespendet, über 6 Mill. Zentner zum Preis von 8,2 Mill. RM gekauft;

Gedreide einschl. Mehl 1,1 Mill. Zentner gespendet, 70 000 Zentner zum Preis von 1 050 000 RM gekauft;

Lebensmittel: 60 000 Zentner Brot, 22 000 Zentner Hühnchenküche, 40 000 Zentner Gemüse, 29 000 Zentner Feldfrüchte, 30 000 Zentner Obst, 7000 Zentner Zucker, 40 000 Zentner Kolonialwaren, 300 000 Stück Konserve, 120 000 Stück Eier, 1 Million Liter Milch, 3200 Zentner Butter, 2600 Zentner Schmalz, 12 000 Zentner Fleischwaren, 2 100 000 Freiesessen.

Sachspenden: 180 000 Paar Schuhe, 256 000 Meter Stoff, 1 100 000 Stück Bekleidungsgegenstände, darunter 430 000 Stück Wäsche, 300 000 Zentner Holz, für 400 000 RM Gutscheine.

Den Gauen von der Reichsführung zugeeichte Spenden: 30 000 Zentner Zucker, 1 700 000 Warenkutsche, 275 000 Freiesessen, 300 000 Pfd. Fische, 190 000 Pfund Fleisch u. a. m. im Gesamtwerte von 2,8 Mill. RM.

Erschlossen hat die Winterhilfe an Geldspenden insgesamt rund 75 000 000 RM. Davon erbrachten das Einheitsgericht insgesamt 19 563 000 RM, die Postcheckabbuchungen über 2 Mill. RM, die Bankkontenabbuchungen rd. 500 000 RM, die Neujahrsplaketten rd. 982 000 RM, die Christstufen rd. 2 865 000 RM, die Hitler-Jugend-Spende rd. 285 000 RM, der Winterpfennig rd. 503 000 RM.

Dadurch, daß als Helfer meist Arbeitslose eingestellt wurden, ist ihre Beschäftigung ein Teil des Winterhilfswerkes selbst geworden. So haben durch die Strafbrieftasche etwa 15 000 arbeitslose Familienväter für ein Vierteljahr Arbeit erhalten. Hierher gehört auch der Grundzustand, daß beispielsweise die vom Winterhilfswerk gekaufte Kohle nicht von den Händlern geliefert, sondern neu gefördert werden mußte, um erwerbslose Bergarbeiter wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Hierher gehören auch die von der NS-Volkswohlfahrt eingerichteten Näßtäuben. An dem bayerischen Strickopfer beteiligten sich mehr als 600 000 Menschen, die fast 700 000 Einzelstücke im Werte von rund 1,2 Millionen RM anfertigten. Nicht zuletzt haben die vom Winterhilfswerk vergebenen Aufträge auf Blattpetzen, Abzeichen, Druckstücken vielen Tausenden wieder Arbeit gegeben. Allein für das Abzeichen zum Erntedankfest sind 20- bis 25 000 Menschen zwei Monate lang, durch die Christrosetten über 10 000 Menschen fast ebenso lange, durch die Spikenrosetten über 5000 Menschen der vogtländischen Spikenindustrie in Arbeit gezeigt worden. Viele Gauen haben durch Sonderaufträge die notleidenden Industrien ihrer Bezirke wieder beschäftigt, und in allen Fällen ist sorgfältig auf angemessene Bezahlung und besondere Berücksichtigung der Notleidenden geachtet worden. Endlich sind noch die unentgeltlichen zusätzlichen Arbeiten zu nennen, die von den Beschäftigten für die Bedürftigen geleistet wurden.

## Nur eine Parole

Deutsche Einigung an der Saar vollzogen

Mit dem 1. März hat sich das restlose Ausgehen aller Parteien in die Deutsche Front an der Saar vollzogen.

Der Landesleiter der Deutschen Front Piro veröffentlicht folgenden Aufruf: „Deutsche Männer und Frauen! Mit dem heutigen Tage geht der Wunsch in Erfüllung, dessen Verwirklichung wie Saarländer ausnahmslos ersehnten. Es ist Schluss mit allem Parteidader. Wir haben die große Pflicht und Ehre, der Welt zu sagen, was in der Stunde des Gebotes es heißt: Deutscher zu sein.“

Am heutigen Tage schließen wir das herzlichste Bruderbündnis. Der Katholik geht in die katholische Kirche, der Protestant in die seine — aber beide sprechen das gleiche Gebet: unser Deutschland. Der Arbeiter, der Bauer, der Unternehmer, der Beamte, jeder tut an seiner Stelle seine Pflicht, alle aber tragen sie das Gemeinsame in ihrem Herzen: unser Deutschland. Der Sozialdemokrat, der Kommunist, der Zentrumsmann, der Nationalsozialist, der christliche Gewerkschaftler, der freie Gewerkschaftler, jeder mag politisch anders gedacht haben, nun aber treffen sie sich alle bei dem einen Gedanken: unser Deutschland. Von diesem geschichtlichen Augenblick an sind wir eine eingeschworene Genossenschaft, in der einer für den anderen einsteht und keiner gegen den anderen aufsteht. Mit diesem Wollen gehen wir nun an die Arbeit! Der Sieg wird unser sein! Es lebe die Deutsche Front!

In der Aufnahmericklärung zur Deutschen Front im Saargebiet heißt es: Ich bin Deutscher und bitte um Aufnahme in die Saarvolksgemeinschaft „Deutsche Front“.



Eine Autofernstraße mit Nachbeleuchtung.

In der Nähe von Döberitz wurde auf der Berlin-Hamburger Chaussee eine neuartige Nachbeleuchtungsanlage für Fernautostraßen erfolgreich ausprobiert. Unser Bild zeigt die erleuchtete Straße der bisher 75 Natrium-Dampf-Lampen helles Licht spendeten.

Gleichzeitig erläutere ich, daß ich mit dem Tage meines Eintritts in die Deutsche Front mich los sage von allem, was Partei heißt und nur die eine Parole kenne: Unser Deutschland!

In einem weiteren Aufruf an alle Nationalsozialisten der Saar wird ausgeführt: „Der Nationalsozialismus hat ein Ziel, das heißt: Deutsche Volksgemeinschaft. Wir sind die Voraussetzung, diesen Bund zu schaffen, mehr gegeben als bei uns an der Saar? Kein Deutscher will etwas anderes als die deutsche Volksgemeinschaft, er mag in dieser oder jener Partei bisher gestanden haben. Als aufrechte Männer, die über allen Parteidäfern die Schicksalsverbundenheit aller an der Saar stellen, erkennen wir als höchste Ehrenpflicht an, einzuschlagen am heutigen Tage zu dem Bündnis mit allen — Katholiken mit Protestanten, Arbeiter mit Bauern, Beamten mit Gewerbetreibenden, Nationalsozialisten mit den Männern und Frauen aus allen Parteien. Fort mit allen Gegenseitigkeiten! Wir echten Nationalsozialisten erklären an diesem 1. März: Bei uns gibt es bei Anerkennung gleicher Rechte und Pflichten an der gleichen Front nur eines: Unser Deutschland!

Zu dieser restlosen Einigung im Saargebiet auf der gemeinsamen Linie der Deutschen Front schreibt der neue Landesführer Piro im Organ der Deutschen Front u. a. folgendes: Der deutsche Arbeiter an der Saar ist deutscher Sozialist. Der deutsche Sozialismus ist die Voraussetzung seines Lebens. Seine Verwirklichung ist sein einziges Sehnen. Im Reich ist Gewaltiges geschehen. Durch eine Revolution ist endlich der wahrhaft sozialistische Gedanke durchgebrochen und hat den deutschen Arbeiter wieder in seine natürlichen Rechte eingesetzt. Den deutschen Arbeitern an der Saar ist es unter den durchschlagenden Rückschlägen der letzten 14 Jahre bewußt geworden, wer ihm seine völlige Existenz nehmen will. Sein Kampf um die Existenz ist ein Kampf um sein Deutschland. Deutschland hat aus eigener Kraft die Parteien überwunden. Eine einzige gemeinsame Front gibt es in Deutschland: die Deutsche Front. Da können wir an der Saar nicht zurückstehen. Wir wollen auch aus innerer Kraft die Parteien, das, was uns trennte, überwinden und uns zusammenschließen und uns eingliedern in die große deutsche Front, in die deutsche Front an der Saar.

Der historische Prozeß ist längst über die Parteien hinausgegangen. Im Reich sind sie liquidiert, auch wir wollen sie restlos liquidieren. Der Nationalsozialist hängt nicht an dem Wort „Partei“. Er weiß, daß er in der großen deut-



Das Landhaus des Führers.

Unser Bild zeigt das kleine Landhaus des Führers auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden im Winterkleid. Hier sucht Adolf Hitler nach angestrengten Regierungsgeschäften Erholung.

schen Bewegung steht. Es geht ihm um die große Sache allein: unser Deutschland! Er ist unter dem einen Ruf verschwunden, der gerade auch im Saargebiet den Nationalsozialisten allein Rettung war: Deutschland, nichts als Deutschland!

Mit dem heutigen Tage fallen alle Parteien. Das große Einigungswerk ist endlich gelungen! Was der 1. März für das innere Reich bedeutete, bedeutet der 1. März für das deutsche Saarvolk. Wir treten nun gemeinsam unter einem Mantel an. Wir werden eine verschworene Volksgenossenschaft sein, eine Gemeinschaft aller Deutschen an der Saar, wo sie auch in der Vergangenheit standen. Durch den einen Ring sind wir alle zusammenge schweift: Unser Deutschland!

## Große Freude im Saargebiet

In einzigartiger Geschlossenheit und Begeisterung hat die gesamte Saarbevölkerung die frohe Kunde von der Bildung der Saarländischen Eidgenossenschaft der Deutschen Front aufgenommen. Saarbrücken und alle Ortschaften des Saargebiets sind ein Flaggenmeer. Fast jedes Haus hat gesagt, um der Verbundenheit aller in diesem geschichtlichen Augenblick für das Saardeutschland Ausdruck zu geben. An den Zeitungsausgaben der Organe der Deutschen Front scharen sich dicke Menschenmengen, um die Aufrufe und Nachrichten über die Bildung der einheitlichen Front an der Saar zu lesen. Schlag 12 Uhr erkönen von allen Kirchen Saarbrückens Glockengeläut, um dem festlichen und erhebenden Tag eine ganz besondere Weihe zu verleihen. Alle Schranken konfessioneller, parteilicher und sozialer Bindungen sind damit gefallen.

## Zweckloser Besuch in Paris

Großsegelbewohner Eden erklärte bei seiner Abreise von Paris einem Vertreter Reuters: Es war der Mühe wert. Die Unterredung war weder positiv noch negativ. Ich muß jetzt die Mitteilung abwarten, die die französische Regierung finden wird, wenn sie die englische Denkschrift gründlich studiert hat.

In Pariser politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Befreiungen Edens die Abrüstungsfrage einen Schritt weitergebracht haben. Dem in der amtlichen Verlaubaburk enthaltenen Hinweis, Frankreich werde die Prüfung der Informationen Edens fortsetzen, um der englischen Regierung in Kürze ihre endgültige Haltung mitzuteilen, hält man eher für eine Verlegenheitserklärung. Man betont, daß die französische Regierung dem sogenannten englisch-italienischen Mindestplan nicht zustimmen könne, weil er angeblich keine genügende Garantie enthalte und die Frage der halbmilitärischen Organisationen nicht in befriedigendem Sinne regle.

## Frankreichs Rüstungen

Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der das bereits erwähnte Programm für die ergänzenden Festigungsarbeiten an der Ostgrenze bringt. Gleichzeitig brachte sie einen Gesetzentwurf ein, der vorsieht, daß zwischen dem 1. März und dem 31. Dezember 1934 der Abschnitt des Jahres 1934 des Flottenausbauprogramms in Angriff genommen werde. Der französische Kriegsminister hat verkündet, daß das vor einigen Jahren aufgelöste Fliegerabwehrregiment Nr. 404 am 15. April ds. J. wieder aufgestellt werde.

## Kleine Spender um 200000 Mark betrogen

Eben, 2. März. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, wurde auf Veranlassung des Reichsbeauftragten für Zwecksparkassen die „Hansa Westkredit G. m. b. H.“ in Essen geschlossen. Das Unternehmen hat, wie das Blatt berichtet, es verstanden, Tausende von kleinen und kleinsten Sparern unter Vorstellung falscher Tatsachen um ihre Pfennige zu betrügen. Nur unter dem Druck von Drohungen wurden in der ersten Zeit des Bestehens von der Firma Auschüttungen vorgenommen. Der reine Schaden der Spender beläuft sich auf etwa 200 000 RM. Die versprochenen Darlehensbeträge, in deren Erwartung die Armen jahrelang mühselig gespart hatten, dürfen sich auf etwa eine Million Reichsmark belaufen. Die Geschäftsinhaber versprachen den Interessenten, in kürzester Frist jedes Darlehen in beliebiger Höhe zur Verfügung zu stellen, wenn nur etwa 15 v. H. der beantragten Summen eingezahlt worden seien.

## Muß das sein?

Wir haben sie alle gern, diese ersten Frühlingskinder, die Palm- und Weidenläufchen. Es ist auch zu verstehen, daß man wünscht, so ein Stück Frühling ins Zimmer zu tragen. Warum also ist es gedankenlos, ja sogar verboten, Weidenläufchen zu pflücken?

Gedankenlos ist es, weil es jedem wirklichen Naturfreund weh tut, wenn er die traurigen Stumpfreste an allen Wandern sieht, stehen sieht, wenn er weitaus wandern muß, um auch einmal einen Weidenbaum in ungefährter Blütenpracht zu sehen und wenn er vor dem nächsten Frühlingssonntag schon auf den sinnlosen Anblick gefaßt sein muß, daß Frauen und Kinder im Beisein vernünftiger anderer Erwachsener Arme voll der seltenen Rädchen so hereintragen, als ob sie Viehfutter wären.

Muß das sein? — Mitten in der Weltstadt London kann sich jeder frei und ohne Verbot auf dem Rasen öffentlicher Parks bewegen. Wildblumen pflücken den Besuchern das Brot aus der Hand. Alles, weil eine vernünftige Kindererziehung frühzeitig für die Zurückhaltung des Wunsches, jeden Vogel zu ergreifen, jede Blüte abzurupfen, geforcht und gelehrt hat, daß der ungestörte Anblick von Naturzierden viel nachhaltigeren Genuss gewöhnt. In Deutschland beschwert man sich oft über zuviel Verbote. Richtige Erziehung schon der Kinder würde vielleicht mehr erreichen. Wenn aber ein verschärfetes Verbot für das Abreißen und Nachhausebringen von Weidenläufchen besteht, dann beweist das, daß alle Erziehungsversuche erfolglos waren. Begründet ist aber das Verbot des Abreißens von Weidenläufchen durch die einfache Tatsache, daß jedes abgerissene Weidenläufchen zum Rückgang der Bienenzucht beiträgt, daß jeder Rückgang der Bienenzucht die Förderung des gesunden, heilkraftigen Bienenhonigs aus deutschen Blüten vermindert, die Einfuhr ausländ-

## Was Du ersparst beim Eintopfgericht, hilft Volksgenossen sättigen!

dem Volke heraus. Christentum und Nationalsozialismus verhalten sich wie Glaube und Tat. Im Grunde gehören sie zusammen. Der Glaube ist tot, wenn die Liebe nicht den Tatbeweis für ihn liefert. Das sollt Ihr auch für Euer Leben machen, und darauf kommt es an. Das wünsche ich Euch. Dann ruht Gottes Segen auf Eurem Lebenswege. Deutsche Männer und Frauen sollt Ihr sein, stark und frei, die aber nichts sind, wenn der Dienst am Volke sie ruh, ganz gleich, in welchem Berufe. Dann seid Ihr Christen der Tat.

Landesbischof Friedrich Koch.

dischen Honigs erhöht, und vor allem durch die Tatsache, daß wir keine deutschen Apfel, Birnen und Kirschen essen können, wenn den Bienen, die bestreitend von Blüte zu Blüte fliegen müssen, das erste Frühlingsbrot genommen wird. Aus diesen Gründen bitten die Imker die Naturfreunde, die landwirtschaftlichen Behörden, die Deutschenlichkeit: Läßt die Weidenkäfer stehen! Pflanzt euch selbst Stecklinge in den Gärten und verschafft euch so für immer den ungestörten Frühlingsgenuss! Allen Einsichtigen aber und besonders den Lehrern muß gesagt werden: Lehrt die Kinder, die Hände wegzulassen von den Weidenkäfern, lehrt sie, mit Augen und Gedanken eine Naturfreude zu fassen, die auch dem nächsten Wunderer noch bleibt!

### An unsere Konfirmanden

Liebe Konfirmanden! Wenn Ihr in diesem Jahre eingezogen und damit Mitglieder Eurer Kirchengemeinde werdet, so wünsche ich Euch von Herzen, daß Ihr auch wisst, was das bedeutet. Ich nehme als selbstverständliche an, daß Ihr gepaart und innerlich bewegt werden sollt durch den Unterricht, der Euch auf die feierliche Stunde vorbereitet hat, in der Ihr Euch selbst zu dem christlichen Glauben bekennst, auf dem schon immer unsere Väter seit gestanden haben. Es ist der Glaube an unseren Herrn Christus, an Luthers lieben Herrn Christus, der als das Werk Gottes Mensch geworden ist und Gestalt gewonnen hat und nun auch in Euch Gestalt gewinnen will. Es ist eine große Stunde, in der Ihr vor den Altar tretet und gelobt, daß Ihr in diesem Glauben leben und sterben, und aus christlicher Bekennung heraus handeln und wandeln wollt. Es wird dabei nichts von Euch verlangt, was über Euer Vermögen und Verbreiten hinausgeht. Ihr sollt ganz einfach Vertrauen haben zu dem Vater im Himmel, der sich für alle Zeiten in Jesus Christus offenbart hat. Das ist also eine Sache des Vertrauens und nicht eine rechtliche Bindung. Genau so, wie Ihr Euren Vater oder Eure Mutter versprecht, daß Ihr solche Kinder sein und brave Männer und Frauen werden wollt, genau so, wie Ihr Euch immer wieder die größte Müh geben müsst, ja immer wieder darum ringen müsst, daß Ihr Euer Versprechen auch halten könnt, und genau so, wie Ihr die Liebe Eurer Eltern gewiß sein dürft, wenn es Euch nicht immer gelingt, das zu tun, was Ihr ihnen doch zu Liebe tun wollt — genau so sieht auch der Vater im Himmel auf Euch herab und in Euer Herz binein, wenn Ihr am Tage der Konfirmation Euch nun selbst zum christlichen Glauben bekennst.

Von ganzem Herzen wünsche ich Euch, daß Ihr als junge Leute und als junge Mädchen nun erst recht in den christlichen Glauben hineinwachset, den Ihr natürlich noch nicht restlos verstanden haben könnt. Das lernt man erst von Jahr zu Jahr und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt durch die eigenen Lebenserfahrungen, mit denen und Gott in seine Schule nimmt. Darum verlangt er und verlangt mir von Euch auch nicht, daß Ihr schon jedes Wort im Glaubensbekennnis begeistert habt, aber Ihr sollt doch schon so weit gereift sein, daß Ihr Euch um Jesus Christus willen vertrauensvoll an den Vater im Himmel wenden könnt, der Euch führen wird, wie es sein heiliger Wille für richtig hält, und wie es immer gut für Euch sein wird, wenn Ihr seine Wege geht und ihm gehorcht.

Das ist das Erste, was Ihr immer wieder lernen müsst. Dazu gibt die große Zeit, in der wir leben, Gelegenheit genug. Das heile Erlebnis des Nationalsozialismus besteht ja mit darin, daß wir erkennen dürfen, wie es Führer und Geführte gibt, die in einem herzlichen Vertrauensverhältnis zueinander stehen. Der Führer opfert sich für die Seinen auf — und die Geführten vertrauen ihm in freuer Gefolgschaft. Das ist in der Tiefe ein Gleichtum für das, was im Christentum immer lebendig war und nun wieder zur Tat drängt: Ein Gott und eine Heide. Nur im Glauben kann man zu Christus kommen und zu Gott. Das ist ein rein religiöses Erlebnis. Aber der Glaube stirbt ab, wenn er nicht zur Tat wird und aus der Tat heraus wieder zu einem Glauben, der Verge verleiht. Dafür ist uns Adolf Hitler ein Beispiel. Der Glaube und die Tat müssen immer zusammenkommen. Die Kirche hat den Glauben gehabt, aber zur Tat kam es aus

## Schweres Erdbeben in Chile

Santiago de Chile. In der südlichen Stadt Valdivia ereignete sich ein schweres Erdbeben, das 4 Minuten dauerte. In Temuco wurden ebenfalls Erdbeben von 1 Minute Dauer verzeichnet. Die Verbindung zwischen Santiago und Valdivia ist unterbrochen. Über die Zahl der Opfer und sonstige Einzelheiten ist noch nichts bekannt.

### Sächsisches

Berggießhübel. Wie Bürgermeister Landgraf in einer Versammlung des Kneippbundes bekannt gab, soll das alte Moor- und Mineralbad Berggießhübel mit seinen wasserreichen Waldungen und Bergwiesen demnächst als Kneipp-Kurbad ausgebaut werden. Das Alte und die Lage des idyllisch im Göltzschtal gelegenen Ortes sowie die bereits vorhandenen Anlagen, Städtebad und Kurgarten bieten die Möglichkeit, daß Berggießhübel ein Wohlstandsort, wo Pfarrer Kneipp bekanntlich seinerzeit seine Naturheilweise einführte, gleichzeitig zur Seite steht werden. Als Kurarzt ist Dr. Kaiser in Aussicht genommen.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte nach einer Meinungsanklage gegen den Stuhlbauer Max Alfred Panzer in Spechtitz und dessen Ehefrau. Die Angeklagten leben in Scheidung. Die erste Ehe des Angeklagten Panzer ist im Jahre 1929 von dem Landgericht Freiberg geschieden worden. Dieses Schiedsgericht soll nun die Angeklagte Panzer als Jungfrau vor dem Amtsgericht Dippoldiswalde im Jahre 1929 wissenschaftlich ein fälschliches Zeugnis mit dem Ende bekräftigt haben. Der Angeklagte Panzer soll sie zur Begehung dieses Verbrechens verleitet haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Befürchtungen der Gefährdung der Sittlichkeit statt. Das Gericht verurteilte die Ehefrau Panzer wegen Meineid zu neun Monaten Gefängnis. Der Ehemann erhielt wegen Meineid zu diesem Meineid die gleiche Strafe. Beide Angeklagten wurden außerdem der bürgerlichen Ehrestrafe auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Kamenz. Am Donnerstag früh kesseln in Neuhäusen zwei Sonderzüge mit 1200 Volksgenossen aus Hessen ein, die von der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Schwartenberggebiet untergebracht werden. Zur Begrüßung der Gäste wird vornehmlich Reichsstatthalter Mussolini nach Neuhäusen kommen. Die hessischen Volksgenossen werden im Schwartenberggebiet einen zehntägigen Urlaub verbringen.

Pegau. Einem bedauernlichen Unglücksfall ist im Pegauer Frau Emma Heinrich zum Opfer gefallen. Die zu Besuch kommende Tochter der Frau H. stand die Mutter vor dem Küchenofen brennend auf. Die Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus in Zeitz zugeführt; sie ist dort verstorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Geyer. In den nächsten Tagen soll eine außerordentliche Versammlung des bislang hausbewohnervereins einberufen werden, in der die Mitglieder über die von dem Vereinsvorsteher zum Schaden des Vereins begangenen Unterschlagungen unterrichtet werden sollen. Bei der Staatsanwaltschaft ist gegen den ungetreuen Vorsteher bereits Anzeige erstattet worden.

Chemnitz. Die jetzt abgeschlossene Prüfung der Anmeldungen für den Gewerbeplan in Chemnitz hat ergeben, daß außer den angemeldeten 80 000 Politischen Beamten und Amtswaltern weitere 13 000, insgesamt also 93 000, nach Chemnitz gekommen waren. Die Reichsbahn hat sich dem starken Ansturm in jeder Hinsicht gewachsen gezeigt, obwohl anstatt der ursprünglich vorgesehenen 60 Sonderzüge 80 Sonderzüge gefahren werden mussten. Der ganze Sonderzugsverkehr wurde mit größter Pünktlichkeit abgewickelt. Dabei hat man auf den Chemnitzer Bahnhöfen auf die Hinzuziehung auswärtigen Personals verzichtet und alles mit eigenen Kräften geschafft, die sich freudig und restlos in den Dienst des Tages stellten.

## Deutsche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

am Donnerstag, 1. März, 1934, im Stadtverordnetensitzungssaal.

Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und Stadtrats einschließlich Bürgermeister Dr. Hößmann bis auf den infolge dienstlicher Abwesenheit entshuldigt befindenden Stadtrat Dr. Kastling, ferner der Ortsgruppenleiter Schubert, ein Jährling und drei Pressvertreter.

Punkt 8 Uhr eröffnete Stadtrat Heeger als ältester Stadtverordneter die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung, begüßt die Erstgenannten und tritt sofort in die Tagesordnung ein. Er macht den Vorschlag, nicht mit Stimmzettel, sondern durch Juraf die Wahl vorzunehmen. Widerspruch erfolgt nicht.

Als Stadtverordnetenvorsteher wird der bisherige Inhaber dieses Postens, Obersekretär Thiele, vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Stadtrat Heeger wünscht ihm für seine Amtstätigkeit alles Gute, das gleiche gilt seitens des Rates Bürgermeister Dr. Hößmann.

Hierauf übernimmt der Gewählte sein Amt mit Dank für das in ihm gesetzte Vertrauen und der Sicherung, allezeit bereit zu bleiben, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, gleichzeitig mit der Bitte um Unterstützung in seinem Amt.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden wird, wie bisher, Stadtrat Heeger vorgeschlagen und ohne Widerspruch gewählt, ebenso der bisherige Schriftführer, Verw.-Inspr. Pg. Thiele.

Bei Abschluß des Gaslieferungsvertrages am 27. 1. 13 verpflichtete sich die Gaslieferungsfirma, jetzt Gasag, 4 Proz. des Einnahmebeitrages an die Stadt abzuführen. Im Jahre 1933 betrug der Umsatz des noch Dippoldiswalde gelieferten Gases 27 194 Mark, die 4 Proz. davon sind 1078 M., die der Stadtkasse zugeslossen. Man nimmt davon Kenntnis.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. 11. 33 sind die Gebühren für Benutzung öffentlichen Verkehrsraumes aufzuheben. Die Stadtverordneten haben seinerzeit beschlossen, vom Ortsgefech über die Benutzung öffentlichen Verkehrsraumes die Befreiung aufzuhören, im übrigen das Ortsgefech, besonders in seinen Straßestruktur, beizubehalten. In einem 2. Nachtrag zu diesem Ortsgefech wird dies festgelegt. Dieser Nachtrag wird einstimmig genehmigt.

Ein Nachtrag zur Ordnung für die Stadtkasse macht sich nötig, weil die Zahl der vom Verwaltungsrat zum Kreditauschuß zu wählenden Mitglieder von bisher 3 auf 4 erhöht werden muß. Dieser Nachtrag, der mit der Genehmigung in Kraft tritt, wird ohne Widerspruch einstimmig genehmigt. Seiten des Kollegiums

werden dem Verwaltungsrat für diesen Posten vorgeschlagen Stadtrat Heeger und als sein Stellvertreter Stadtrat Werner.

Eine Nachverfügung von Mitteln macht sich bei verschiedenen Kapiteln des Haushaltplans nötig; infolge unvorhergesehener Fälle sind Übertragungen vorgenommen, so um 75 M. infolge Revision der Biedrucksparte, um 100 M. bei Unterhaltung des Bankchappens infolge Nachbedeckung, um 20 M. bei Kapitel Einrichtungsgegenstände des Rathauses infolge Einrichtung von Zimmer 22. Bei der Wohlfahrtspflegekasse betrugen die Übertragungen insgesamt 31 770 M., davon entfallen 20 980 M. (zwei Drittel) auf den Bezirk, 10 490 M. (ein Drittel) auf die Stadt. Gedreht werden die Fehlbeträge mit rund 8000 Mark Ersparnissen in anderen Kapiteln und 20 000 M. Ersparnissen auf Bezirksumlage. Diese war mit 50 000 M. vorgesehen, sie beträgt nur knapp 30 000 M. Es wird beantragt, die Mehrausgaben zu bewilligen und zu beschließen, daß die Kapitel der Wohlfahrtskasse untereinander ausgleichsfähig sind.

Bei Auflassung der neuen Ausstättungsgegenstände für die Polizei sind 158,75 M. Kosten entstanden. Im Haushaltplan waren für Ausstellung der Polizei nur 90 M. vorgesehen, die bereits aufgebracht sind.

Hier wird vorgeschlagen, die Mittel zu bewilligen.

Einstimmig werden die Vorschläge zum Beschluß erhoben.

Tagsätzlich sind noch 2 Beratungsgegenstände für die öffentliche Sitzung eingegangen. Gegen sofortige Behandlung erhebt sich kein Widerspruch.

Da sich wiederholt gezeigt hat, daß in der Großen Wasserstraße das Befahren von beiden Seiten zu Unfällen Anlaß geben kann, beantragt der Stadtrat, die Große Wasserstraße als Einbahnstraße in Richtung Markt-Brauhausstraße zu erklären.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt; die Mittel für die anzubringenden Achtungs- und Sperrschilder werden bewilligt. Weiter macht sich eine Zuwahl zum Fürsorge austausch nötig. An Stelle des ausscheidenden Oberkirchenrates Michael soll Pfarrer Müller in den Ausschuß eintreten. Diesem Ausschluß wird einstimmig beigegeben.

Nach 1. ständiger Dauer ist die öffentliche Sitzung erledigt. Stadtrat-Vertreter Thiele schließt sie mit dreifachem Sieg-Heil auf Reichskanzler Adolf Hitler, Reichspräsident von Hindenburg, Volk und Vaterland.

Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Chemnitz. Auf der Chemnitz-Frankenberger Straße wurde ein Kraftwagenfahrer von einer etwa 30 Jahre alten Frau gebeten, sie nach Chemnitz mitfahren zu lassen. Der Autofahrer ließ die Frau einsteigen, nutzte aber später, als die Frau den Wagen in Chemnitz verlassen hatte, feststellen, daß ihm die Reisegefährte einen wertvollen Postapparat aus dem Kraftwagen gestohlen hatte. Den Apparat hat die Frau in Chemnitz sofort weiterverkauft. Er konnte sichergestellt werden. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen zur Ermittlung der Diebin aufgenommen.

Franzenberg. Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Dresden führt der Bahnhof Braunsdorf (Zschopautal) fünfzig den Namen „Braunsdorf-Lichtenwalde“.

Chemnitz. Das Schöffengericht verurteilte den 30-jährigen Vertreter und früheren Tischler Reil auf Grund der Verordnung vom 21. März 1933 zur Abwehr heimlicher Angriffe gegen die nationale Regierung zu neun Monaten Gefängnis. Reil hatte im Herbst v. J. ohne den Absender anzugeben, einen langen Brief an einen Freund in der Schweiz, der als Arbeiter in einer marxistischen Zeitung angekettet ist, geschrieben. Der Brief, der von verlogenen Hezereien gegen die Regierung Hitler spricht, wurde beschlagnahmt und führte zur Verhaftung des Briefschreibers.

## Handel und Börse

Dresdner Börse vom 1. März. Die Grundstimmung war heute wiederum recht fest, so daß sich zum Teil beachtliche Steigerungen ergaben. Zeit-Dienstlager lagen 8 Prozent höher. Heidenauer Papier und Baugitter Papier gewannen je 2, Sachsen-Anhalt 2,75, Kieseler Eiche und Röthiger Leber je 5. Gebr. Unger 4,5, Zwickauer Kammgarn 3,5, Hörmann und Blumenfeld je 3, Thiele und Weiß je 2,25, Hengen 1,75, Triptis und Elsdorfer je 2 Prozent. Mehrere Papiere lagen bis 1,5 Prozent höher. Nur Schäfferhof verlor 2,5, Wandsdorf 1,75 Prozent. Anleihen etwas nachgebend. Handbriefe teilweise bestätigt.

## Letzte Nachrichten

### Hochverratsverfahren

#### gegen den Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratie

Wien, 1. 3. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den gesamten sozialdemokratischen Parteivorstand und die maßgebenden Führer der Partei, insgesamt gegen 24 Personen, das Verfahren wegen Hochverrats und Mischhaf am Hochverrat eröffnet. Unter den Angeklagten befinden sich die vier nach der Tschechoslowakei geflohenen Schubhundsführer Deutsch, Bauer, König und Schorsch sowie der frühere Staatskanzler Karl Renner und der Bürgermeister von Wien, Seitz. Gegen die vier geflohenen sozialistischen Führer kann das Auslieferungsbegehr nicht gestellt werden, da nach den geltenden internationalen Regeln für politische Verbrechen ein Auslieferungsantrag nicht in Frage kommt. Gegen die leitenden Beamten der aufgelösten sozialistischen Arbeiterbank, besonders gegen Dr. Freundlich, ist gleichfalls das Hochverratsverfahren eröffnet worden.

### Hungermärschler stören eine Unterhaussitzung

Loudon, 2. 3. Nach einer Reutermeldung kam es bei der Aussprache über den kurzlich unterzeichneten vorläufigen englisch-französischen Handelsvertrag im Unterhaus am Donnerstag zu erheblichen Störungen durch Hungermärschler, die auf den Tribünen der Sitzung beteiligt waren. Die Hungermärschler erhoben sich nach einander und riefen: „Nieder mit der nationalen Regierung, unten Gebüld ist zu Ende.“ Als sich die Zwischenfälle immer wieder ereigneten, dröhnte die Palmentrommel ein und wußte die Hungermärschler noch kurzem Kampf aus dem Saale.

## Ein neuer Finanzskandal in Frankreich

Paris, 2. März. Der Direktor des Comptoir général de Bourse, eines Bankgeschäfts, das auch in der Provinz einige Filialen besaß, Saint-Blancat, wurde wegen Beträuflichkeit verurteilt. Der Verkäufer war bereits früher in Paris und Rennes wegen unbefugter Aussöhnung des Bankgewerbes verurteilt worden. Er soll mehrere Millionen Franken zum Schaden seiner Kunden unterschlagen haben.

## Selbstmord des Kassierers der Sparkasse von Brive nach grossen Veruntreuungen

Paris, 1. März. Der Kassierer der Sparkasse von Brive, Ruffin, der von den ihm untertrauten Geldern 90 000 Franken für sich verbraucht, diese Summe aber später wieder zurückgezahlt hatte, wurde vom Verwaltungsrat der Sparkasse nach Bekanntwerden dieser Tatsache abgelehnt. Der Kassierer hat sich jetzt der Leidenschaften genommen. Er fuhr mit einer Kraftwagenfahrt in einen 8 Kilometer entfernten Ort, bezahlte den Kraftwagenfahrer für die Hin- und Rückfahrt und übergab ihm einen Brief an seine Frau. In diesem Brief teilte er mit, daß er aus dem Leben scheide, da er diese Schmach nicht ertragen könne. Die unglückliche Frau machte sich mit Freunden auf die Suche und fand ihren Mann in einer Scheune an einem Balken hängend auf. Ruffin war 68 Jahre alt, gehörte der Ehrenlegion an, war Mitglied verschiedener Verbände und gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten von Brive. Die ganze Angelegenheit hat große Erregung hervorgerufen. Man fragt sich, ob die eingeleitete Kassenprüfung weitere Unregelmäßigkeiten in der Sparkasse aufzeigen wird.

### Französischer General bei einem Flugzeugunfall in Marokko verletzt

Paris, 1. März. Nach einer Meldung aus Algier mußte ein Militärflugzeug, in dem General Nogues eine Inspektionsreise unternahm, während eines heftigen Sandsturmes in Amguid landen. Die Landung vollzog sich trotz äußerst starken Bodenwindes glatt. Das Begeleinzeug, in dem sich der Chef des Generalstabes der nordafrikanischen Armee, General Poupelin, und einige Begleiter befanden, wurde vom Sturm zu Boden gedrückt und stark beschädigt. Alle Insassen wurden verletzt. Ein dritter Apparat, der verdeckt worden war, riß sich los und wurde ebenfalls beschädigt.

## Zum Eintopfgericht: Opfern, nicht spenden

## Japan beschlagnahmt sowjetrussische Gelder

Tokio, 1. März. Auf Veranlassung des japanischen Finanzministers Tashiro hat das japanische Finanzministerium 40 Millionen Yen, die im Jahre 1917 von der Kaiserlich-russischen Regierung an den russischen Militärrattsché in Tokio für die russischen Besitzungen in Japan überwiesen wurden, beschlagnahmt. Die japanische Regierung will feststellen, ob die Sowjetregierung bereit ist, als Nachfolgerin der Kaiserlichen Regierung das Geld zu verlangen. Die Sowjetbehörden sind bemüht, den Zwischenfall beizulegen, sie fordert die Herausgabe der Summe.

## Superintendent beschimpft die Regierung

Magdeburg, 1. März. Auf Veranlassung des Landrates des Kreises Jerichow ist der Superintendent Jordan aus Gommern (Bezirk Magdeburg) festgenommen und in das Polizeigefängnis Burg bei Magdeburg eingeliefert worden. Jordan hat verschiedentlich zuletzt noch am Heldenfesttag, von der Kanzel aus die Regierung und das Dritte Reich verächtlich gemacht.

### Neun Tote durch Pilzvergiftung

22 Schwerkrank

New York, 1. März. Wie aus San Luis-Obispo gemeldet wird, sind neun auf einer Farm bei Arroyogrande beschäftigte Filipinos nach dem Genuss eines Pilzgerichtes gestorben. 22 weitere Personen, darunter die beiden weisen Arbeitgeber der Verstorbenen, sind schwer erkrankt. Nach starken

### Amtliche Bekanntmachung. Versteigerung.

Sonnabend, 3. März 1934, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume eine Kreidz, ein Saalverstärker (Modell Telefunken), eine Schreibmaschine (Urania), ein Radioapparat (Mende, 2 Röhren), ein Vier-Wattverstärker für Wechselstrom öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns außerordentlich viele Ehrungen zuteil geworden, so daß wir nur auf diesem Wege allen dafür herzlich danken können

Rappendorf

Alfred Göbel und Frau Frieda geb. Göbel

### Landwirtschaftlicher Verein Reinhardtsgrima u.U.

Sonnabend, 3. Lenzing, nachmittags 14.30 Uhr

#### Haupversammlung

Vortrag von Dr. Krug, Dresden, über: Agrarpolitische Tagesfragen // Zahlreiches Erscheinen erbetet der Vorstand

### Berein ehem. Landwirtschafts-Schüler zu Dippoldiswalde

Sonntag, den 4. März (Anfang 18 Uhr), im „Schülchenhaus“

### STIFTUNGSFEST

Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. — Der Vorstand

### Kriegerverein Reinhardschau u.U.

Sonntag, den 4. März, 15 Uhr

#### Jahreshauptversammlung

in Kunath's Gasthof Der Vereinsführer

AM SONNTAG

## Eintopfessen



## Euer Opfer

IM KAMPF GEGEN  
HUNGER UND KÄLTE

ATELIER STANZ

Regengüsse traten in der ganzen Gegend riesige Mengen von Pilzen auf, die von den Filipinos gesammelt wurden. Offenbar konnten die Filipinos die eßbaren von den giftigen nicht unterscheiden.

### Das Tragen des Schulterriemens zur Uniform.

Berlin, 1. März. Wie der Reichsminister des Innern nachträglich mitteilte, ist das Tragen des Schulterriemens zur Uniform auch den Mitgliedern des Arbeitsdienstes und dem männlichen Personal der freiwilligen Krankenpflege gestattet.

### Rücktrittserklärungen

#### Hamburger Kirchenführer

Hamburg, 1. März. Landesbischof Dr. Dr. Schoessl hat sein Amt als Landesbischof niedergelegt. Gleichzeitig haben auch Hauptpastor Dr. Anolle das Amt des Generalsuperintendenten und die Pastoren Münch, Wehrmann und Dr. Junge das Amt des Propstes niedergelegt.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 3. März 1934.

Dippoldiswalde. Abends 6 Uhr Turmbläsen. Sehet, sehet, welche Liebe. — Lasset uns mit Jesum ziehen. — Laßt mich gehn. Ich will dich lieben.

Sonntag Oesterl. — Den 4. März 1934.

Dippoldiswalde. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Ruppendorf. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst für Jugend und Erwachsene.

Oelsa. 9 Uhr im Kirchgemeindesaal für die Hitlerjugend und den Jungmädchenbund Uebertragung der Feier im Dom zu Berlin. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Gemeindegottesdienst mit Feier des heiligen Abendmals.

Höckendorf. 1/11 Uhr (nicht 9 Uhr) Predigt- und Jugend-gottesdienst. 1/3 Uhr Taufgottesdienst.

Södisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Aussprache mit den Eltern der Konfirmanden über Konfirmanden-Schellerhau. 9.30 Predigtgottesdienst.

Kreischa. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Jugendfeier), anschließend heiliges Abendmahl. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Possendorf. 9 Uhr Festgottesdienst anlässlich des Kirchgemeindetages, verbunden mit der Einweihung der Jugend:

Pfarrer Jürgen. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Schmedeberg. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ripsdorf. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kinder-gottesdienst.

Reichenbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Tauf-gottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Johnsbach. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst.

Reinhardtsgrima. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst.

Dienstag, den 6. März 1934.

Schönfeld. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Höckendorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Oelsa. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde glänzend getaufter Christen.

Schmedeberg, Friedenskapelle: Sonntag, den 4. März, vor-mittags 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst; Prediger Gerke.

Oelsa, Am Bach 13: Sonntag, den 4. März, vormittags 1/10 Uhr Predigtgottesdienst; Prediger Gerke.

Dippoldiswalde, bei H. König, Siedlung: Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr Bibelstunde; Prediger Gerke.

## RENAISSANCE-KINOSPIELE

Heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/10, Sonntag 6 und 1/9 Uhr

Weiß Ferdl in einer Glanzleistung fern-bayrischen Humors

### Der Meister-Detektiv

mit Heinz Rumpers, Hans Stiwe, Ria Waldau, Wolf von Gotha u. and.

Lachstürme über Lachstürme

### Einladung

#### Jahreshauptversammlung

#### des

#### Rabotsporvereins

#### Dippoldiswalde

am Freitag, den 9. März 1934,  
abends 8.00 Uhr,

im Bahnhotel Dippoldiswalde

Lagesordnung  
geht den Mitgliedern gesondert zu  
Dippoldiswalde, den 1. März 1934

Der Vorstand

J. W. Reichmair

Achtung! Achtung!  
Gäthof zum Erbgericht Seifersdorf

Wegen Eingangstür findet  
unter Abendessen heute Freitag,  
den 2. März, statt. Für  
Stimmung und Humor ist bestens  
gesorgt

Ein Wagen

### Torfmull

trifft am Bahnhof Dippoldiswalde Mitte März ein

Mit Schaub  
Erzgebirgische Baumschulen  
Sagen und Märchen Märkte  
über Dippoldiswalde

Schöne starke

### Ferfel

gibt laufend ab  
Vorwerk Oberhälslich

### Starke Zuchtfuh

(neu) sowie Ralle, schwärz-bunt, 5/2 Zentner, zu verkaufen  
o. auf Schlachtobst zu verkaufen

Albert Räßner, Dippoldiswalde  
Altener Straße 141

### Dresdner Adressbuch

mit Stadtplan von 1932

sehr billig zu verkaufen

Geschäftsstelle

der „Weißeritz-Zeitung“

**Für's Frühjahr**

finden Sie bei uns wieder überraschend viel Neues und Schönes

<b>Fleotes Kleid</b>	14 <sup>75</sup>	<b>Mantel</b>	14 <sup>75</sup>
modernen Gewebe, mittelalte Frühjahrskleider, reizende Knöpfung an, rotter Zierkragen		für Frühling u. Übergang, sehr wohler Kamelhastransit, mit breiten Steppen, jugendliche sportliche Form...	
<b>Elegantes Kleid</b>	17 <sup>75</sup>	<b>Mantel</b>	29 <sup>00</sup>
a. feinste, reizvolle, diagonale Algodone, modern, Fasces mit Reverskragen u. mit Westentail aus zartfließendem Mantelkrepp...		ans besonders schönen, reinem Kamelhaartransit, m. vollständig breitem, gestepptem Revers...	
<b>Gardinen</b>		<b>Kleiderstoffe</b>	
<b>Gardinen-Volle</b>	12 <sup>50</sup>	<b>Wellenkreppe</b>	12 <sup>50</sup>
in duffiger Qualität, in ganz neuen Mustern, auf zartem, Grund, Industriestoff, ca. 12 cm breit, Meter 1.80, 1.45,		ein moderner, einladender Kleiderstoff in seiner Wolle und in vielen schönen Frühjahrsfarben...	
<b>Halb-Store</b>	27 <sup>50</sup>	<b>Windstos</b>	24 <sup>50</sup>
festig abgeplattet, guter, griffiger Tüll, mit moderner, wunderschöner Musterung...		des modernen, reiner Manolin, in hellen und dunklen Farben, ca. 16 cm breit...	
<b>Fenster-Garnitur</b>	37 <sup>50</sup>	<b>Kostüm-Stoff</b>	24 <sup>50</sup>
aus feinjemustiertem Englisch-Tüll, zum Teil auch Gürtelläuse, dreifache Garnitur...		gediegene, moderne Frühjahr-Farbtöne, gewebe, praktische Frühjahr-Farbtöne...	
<b>Kelldruck</b>	18 <sup>50</sup>	<b>Kamelhaarlaubach</b>	38 <sup>00</sup>
der moderne und praktische Dekorationsstoff, doppelt breit, mit ausgesuchten schönen, modernen Mustern...		und Ubergang, gediegene Ware, Meter 140 cm breit...	
<b>Ludwig Bach &amp; Co</b>		Zweiggeschäft: Dresden-N Oeschätzstr. 1918	
<b>Wettinerstr. 3/5 Dresden</b>			
Auch Konfirmationskleider u. Mäntel Strümpfe, Wäsche gedieg. u. preiswert			

**Drucksachen**  
jeder Art liefert sauber, geschmackvoll, preiswert  
Buchdruckerei Carl Jehne

### Kurt Schurig Erzgebirgische Baumschulen Seifen a.d. Talsperre Malter über Dippoldiswalde

#### Neuzeitliche Gartengestaltung

Entwurf und Ausführung von Ziergärten, Stein- und Staudengärten, Park- und Friedhofsgestaltung, Obstgärten und Plantagen, Beratungen jederzeit bereitwillig und kostenlos. Eigene große Kulturen von Obstbäumen aller Art, Beerenobst, Pflanzliche, Erdbeerplanten, Rosen, Ziergehölz, Nadelholz, Steingartenpflanzen, Blütenstande, Rhododendron, Alleeäste und Dahlienknollen. — Preisliste frei

# Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 52

Freitag, am 2. März 1934

100. Jahrgang

## Kurze Notizen

König Boris von Bulgarien hatte in Berlin eine zweistündige Unterredung mit dem Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath.

Der Reichsführer der SS, Hitler, hat die Standartenführer Julius Schreck und Julius Schaub zu Oberführern befördert. Beide gehören seit vielen Jahren zur engsten Begleitung und zum Stab des Führers.

## Ergebnis der Woche

### Aufrüstung oder Ausführung

Auf seiner Rundreise durch die europäischen Hauptstädte ist der britische Sonderbeauftragte Eden wieder in Paris eingetroffen. Wie es heißt, hat er dort den verantwortlichen Männern Frankreichs über seine Unterredungen in Berlin und Rom Bericht erstattet. Wenn das der Sinn seines zweiten Besuchs in Paris gewesen sein sollte, so wird man von der Reise Edens kaum einen entscheidenden Einfluß auf die weiteren Aufrüstungsverhandlungen erwarten können. Denn während seines ersten Besuchs hat man Herrn Eden in Paris ziemlich unverhohlen zu verstehen gegeben, daß man in Frankreich an einer Fortsetzung der Aufrüstungsausprache kein Interesse hat. Bei den Berliner Verhandlungen hatte sich die Möglichkeit einer deutsch-englischen Aufrüstungsverständigung durchaus ergeben, und auch in Rom war man der Meinung, daß auf der Grundlage der englischen und italienischen Vorschläge weiterverhandelt werden sollte. Frankreich aber verfolgt mit seiner siebenstöckigen Aufrüstung Ziele, die sich kaum mit den gesamten europäischen Interessen, vor allem nicht mit den Interessen des Friedens vereinbaren lassen. Es fragt sich, ob die übrigen am Frieden interessierten Staaten Europas entschieden genug sind und sich stark genug fühlen, um dieser bedänglichen Entwicklung der französischen Rüstungspolitik in den Weg zu treten. Das jegliche französische Kabinett ist jedenfalls willens, Frankreichs Rüstung auf allen Gebieten in stärkster Form zu steigern. Erst in diesen Tagen hat der bekannte amerikanische Senator Borah den Verfaßter Bertrag als Verkörperung des Geistes der Rache und des Raubes bezeichnet. Wenn man die heutigen Vorgänge in Frankreich verfolgt, muß man zu der Überzeugung kommen, daß dort dieser Geist nicht nur wachgehalten sondern neu belebt werden soll.

### Die Verbindung mit dem Volk

Im tristen Gegenlag zu der friedensbedrohenden Politik Frankreichs steht die innen- und außenpolitische Arbeit der Reichsregierung. In der letzten Kabinettssitzung ist von ihr eine Reihe weittragender gelegenerischer Maßnahmen beschlossen worden, darunter die Festlegung des 1. Mai als nationaler Feiertag, die Verborgung der Kämpfer der nationalen Erhebung nach den Gesichtspunkten der Kriegsopferverborgung und schließlich die Verwaltungvereinfachung, die rücksichtslos die innerdeutschen Grenzschranken niederrichtet und den Gedanken des deutschen Einheitsstaates zur Wirklichkeit werden läßt. Mit der Bereidigung der Amtswalter ist auch ein weiterer Schritt getan worden auf dem Weg der Eingliederung der nationalsozialistischen Bewegung in die Staatspolitik. Des Führers große Rede in München hat im übrigen etwa noch bestehende Unklarheiten und Zweifel im In- und Ausland über die Verbundenheit der nationalsozialistischen Regierung mit dem deutschen Volk beseitigt durch die Aufklärung, daß er das deutsche Volk jährlich mindestens einmal aufrufen wird, damit es sich darüber zu äußern vermöge, ob die Regierung noch die Fühlung mit dem Volke hat. Das kann nur eine Regierung tun, die Volk, Regierung und Staat zu einem unzerreißbaren Block nationalen Willens zusammenzuweilen will. Ein solches Volk in holdem Staat ist die beste Gewähr für den inneren und äußeren Frieden. Nur böser Wille, Machtucht und Furcht vor der Wahrheit können hinter diesem Streben etwas anderes sehen als eines Volkes Willen nach Recht, Wahrheit, Gleichberechtigung und Frieden.

### Allen Völkern gleiche Achtung

Bei einem Empfang der ausländischen Diplomaten und Pressevertreter hat Reichsminister Dr. Goebbels noch einmal Welen, Ziel und Methoden des Nationalsozialismus auseinandergesetzt. Er hat hervorgehoben, daß die alten Methoden veraltet haben, und daß deshalb mit neuen Methoden neue Lösungsmöglichkeiten gefunden werden müssen. Wer den Frieden will, ehrlich will, der muß von einer Grundauffassung ausgehen, nämlich daß allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegengebracht werden muß. Dazu mit diesen Methoden Erfolge zu erzielen sind, zeigt sich in dem neuen deutsch-polnischen Verhältnis. Nach dem inzwischen ratifizierten Verständigungsaftommen stehen wir vor einem Friedenskrieg mit Polen. Die fast viermonatigen Verhandlungen zur Herbeiführung eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen sind zum Abschluß gebracht worden. Alle wirtschaftlichen Kampfmäßigkeiten werden abgebaut, und ein Wirtschaftsverhältnis auf gutnachbarlicher, freundlicher Grundlage wird aufgebaut werden. Mit diesen Abmachungen geht auch eine freundliche Zusammenarbeit in Fragen der öffentlichen Meinungsbildung hand in hand. Man will nicht nur gegenwärtiges Verständnis auf allen Gebieten des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens herbeiführen, sondern ernsthaft an der Schaffung einer freundlichen Atmosphäre arbeiten. Dazu man hier nicht nur papierne Abmachungen trifft sondern auch zu sinngemäßen Taten übergeht, beweist die Beschlagsnahme einer polnischen Zeitschrift durch die polnischen Behörden, die sich Ungehörigen gegenüber dem Reichskanzler erlaubt hatte, das beweist auch die gerichtliche Sühne der bekannten Graudenzer blutigen Vorgänge. Der Entschluß des Königs von Bulgarien, mit dem Besuch seines Vaters in Coburg auch einen

## 125000 SA-Männer kommen nach Dresden!

Um dem „Chrentag der sächsischen SA“ nehmen, soweit bisher feststeht, rund 125 000 SA-Männer teil. In der Aufmarschleitung, die in der Schloßstraße 24 ein eigenes Büro bezogen hat, herrscht bereits Hochbetrieb. Schon allein der Abtransport verlangt eine peinlich genaue und riesenhafte Organisation, denn nicht weniger als 85 Sonderzüge aus allen Teilen Sachsen werden in der Nacht vom 24. zum 25. März nach Dresden rollen. Die Züge, die zum Transport benötigt werden, würden abgestellt, von Dresden bis Borna reichen. Die Formationen marschieren von den Bahnhöfen direkt zum Paradeplatz, dem Flugplatz Heller. Die Einheiten der Brigade 33 (Dresden) marschieren zum großen Teil von ihren Standorten zum Aufmarschplatz. Die Standarten 177 und 18 werden mit der Bahn transportiert, die Standarte 101 (Meißen) auf dem Wasserweg. Die Einheiten der Motor-SA werden ebenfalls mit der Bahn herangebracht, da sonst eine zu hohe Belastung der Zusatzstraßen eintreten würde, die ohnehin durch den Justizström Tremper stark belastet sein werden. Nur die 1000 Kraftwagen, die auf dem Stabschef Nöhm vorbeilaufen, rücken auf der Straße an.

Was den Aufmarsch selbst betrifft, so nimmt die Gruppe Sachsen der SA auf dem Paradeplatz Aufstellung in einem großen Rechteck, dessen offener innerer Raum 280 Meter breit und über 320 Meter tief ist. In den Seitenblöcken stehen je 30 000 Mann, im Mittelblock 65 000 Mann. Die Mitte des Mittelblocks bilden 10 000 Mann Motor-SA mit

ihren schwarzen Sturmhelmen. Rechts und links an den Flügeln des Mittelblocks stehen 1000 Mann Motor-SA mit Solomäulen und 1000 SA-Reiter. Die Fahnen stehen zunächst jeweils am Flügel ihrer Einheiten, so daß die gewaltigen braunen Blöcke immer wieder vom leuchtenden Rot der Sturmähnen unterbrochen sein werden. Auf ein Kommando ziehen sich die Sturmähnen nach der Mitte zu einem Hahnenblock zusammen, der dann über 500 Fahnen umfaßt. Vor diesem werden die 16 Feldzeichen der sächsischen SA stehen, in der Mitte das älteste von ihnen, das Feldzeichen Sachsen. Während der Feier werden auf ein Kommando der Fahnenblock und der Mittelblock vorrücken. Die Fahnen und Feldzeichen stehen dann unmittelbar vor der Tribüne des Stabschefs und gegenüber 300 neuen Fahnen, die an diesem Tage vom Stabschef geweiht werden durch Berühren mit dem Feldzeichen Sachsen. Das Vorrücken der 65 000 wird ein unvergesslicher Anblick sein.

Das Publikum wird Gelegenheit zu reger Beteiligung am Chrentag der sächsischen SA haben. Auf dem Heller finden unzählige Zuschauer Platz, außerdem werden zwei Tribünen für Tausende von Zuschauern errichtet. Auch auf dem Altmarkt, wo der Vorbeimarsch der 125 000 SA-Männer vor ihrem Stabschef stattfindet, wird eine Riesentribüne errichtet. Die Verkaufsstellen für die Tribünenarten werden demnächst durch die Aufmarschleitung bekanntgegeben.

Besuch in Berlin zu verbinden, wird vom deutschen Volk allgemein begrüßt. Er hat seinen Besuch dazu benutzt, um nicht nur in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der deutschen Wehrmachtarmee am Chrental in Berlin einen Kreuz niederzulegen und dem Reichspräsidenten seine Aufwartung zu machen, sondern er hat es für richtig gehalten, den Reichskanzler und den deutschen Außenminister aufzusuchen, um mit ihnen die deutsch-bulgariischen Fragen zu besprechen.

### Der deutsche Block an der Saar

Gleichsam als Antwort auf die französischen Treibereien an der Saar und auf die erneuten Verluste, die Saarabstimmung zu beeinflussen, hat sich dort das restlose Aufgebot aller Parteien in die Deutsche Front vollzogen. Der 1. März ist im Saargebiet zu einem nationalen Feiertag geworden, wie er dort seit der rheinischen Jahrtausendfeier nicht zu verzeichnen gewesen ist. Ganz gleichzeitig, auf jedem parteipolitischen oder konfessionellen Boden die deutschen Menschen an der Saar bisher standen, ist defensiv sich unter vollständiger Liquidierung ihrer alten Parteiformen zur Deutschen Front in dem Gedanken: Unser Deutschland. Dieser Zusammenschluß des saardeutschen Volkes zu einer politischen Willensgemeinschaft ist die Antwort auf die Verluste, landfremden Elementen, verklärt durch die sogenannten Emigranten, ein Mitbestimmungsrecht an dem künftigen Geschick des Saargebiets einzuräumen. An der Saar gibt es vom 1. März an nur noch Deutsche und Beauftragte einer fremden Regierung. Ganz impulsiv ist hier der Gedanke wahrer deutscher Volkgemeinschaft Wirklichkeit geworden, weil die Menschen an der Saar nur das eine Areal kennen: Deutschland.

## „Mutter und Kind“

### Auftakt des großen Hilfswerks des NS-Volkswohlfahrt

Bei der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt im Reichstagegebäude hat die grundlegende Arbeitsleistung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NSV stattgefunden. Der Reichsleiter der NSV, Hilgenfeldt, proklamierte in der Sitzung das Aktionsprogramm. Es handelt sich hier um eine ständige Aktion, die von der NSV neu eingeleitet wird und an deren Selingen auch die zuständigen Regierungsstellen lebhaft interessiert sind. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll sich würdig dem Winterhilfswerk anschließen und zu jährliche Hilfe für Mutter und Kind leisten, also nicht etwa die in der Vergangenheit auf diesen Gebieten aufgebauten Einrichtungen verdrängen. Alle zuständigen und interessierenden Stellen haben ihre Mitarbeit zugesagt.

Mutter und Kind sind die Nutznießer für:

Die Mutterkraft nach Kräfte.

### Dr. Goebbels

In informierten Kreisen wird zu der neuen großen Aktion erklärt, daß zwar auf dem Gebiete der Betreuung von Mutter und Kind schon in den letzten 25 Jahren sehr viel Arbeit geleistet wurde und auch große Erfolge erzielt werden konnten. Die Arbeit in der Vergangenheit sei aber auf das Individuum, auf den Einzelfall abgestellt gewesen. Sie habe dabei u. a. erreicht, daß die Säuglingssterblichkeit von einstens 25 Prozent auf 8 Prozent herabgedrückt wurde. Was sie jedoch verläßt habe sei das Aufhalten des erbioologischen Verfalls des deutschen Volkes. Auf diesem wichtigen Allgemeinpunkt, das über den Einzelfall weit hinausgreift und unserem ganzen Volkstum wesentlich ist, soll nun das neue Hilfswerk einsetzen; aufbauend auf dem Bestehenden, das mit dem nationalsozialistischen Geist durchdrungen wird, soll Wandel geschaffen werden in dem Abgleiten unserer Rasse.

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ ruft die NSV das gesamte deutsche Volk zur Selbsthilfe auf. Sie wolle damit nicht den staatlichen und kommunalen Stellen neue La-

ten auferlegen, sondern das ganze Volk solle Träger des Gedankens und der Tat werden, daß nur gelinde Mütter und gesunde Familien den Volksbestand sichern können. Der Aufgabekreis des Hilfswerks sei weit gespannt; er umfaßt Wirtschaftshilfe, Arbeitsplatzhilfe, Wohnungshilfe, Müttererholung und Müttererziehung, Hilfe für die werdende Mutter und Sondermaßnahmen für die ledige Mutter. In der wirtschaftlichen Hilfe sollen vor allem Sachleistungen gewährt werden, z. B. Zugangsnahrung, Kleiderbehilfe, Säuglings-Aussteuer, kinderreiche Müttern (mit mehr als drei Kindern) sind haushalts- und Wirtschaftshilfen durch Einsetzung des Frauenarbeitsdienstes zu stellen. Weiter wird alles darangesetzt, daß in diesem Jahre die Familienräte, vor allem die Väter kinderreicher Familien, soweit sie noch arbeitslos sind, Arbeit und Verdienst bekommen. Verheiratete, erwerbstätige Mütter sollen aus dem Erwerbsleben herausgezogen werden, wenn andererfalls die Familie leidet. Grundsätzlich gehören Mütter mit drei und mehr Kindern ganz in die Familie, Sondermaßnahmen für ledige Mütter seien u. a. die Erleichterung der Eheschließung vor.

## Arbeitstagung der Industrie

Unter dem Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach trat der Ausschuß für Allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik beim Reichsstand der deutschen Industrie zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Verhandlungen erstreckten sich auf fast alle Gebiete der Wirtschaftspolitik unter Betonung der für die Arbeitsbeschaffung von der Industrie zu ergreifenden Maßnahmen. Hierbei bildete bei voller Würdigung der auf dem Inlandsmarkt erfreulicherweise zu verzeichnenden Belebung die Sorge um die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsabsatzes den Hauptgegenstand in den Berichten der Vertreter der einzelnen Ausfuhrindustriezweige. Einmütigkeit bestand darüber, daß unter Aufrechterhaltung der Währung Erleichterungen für die Ausfuhr im Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft geboten seien.

Generaldirektor Jungmann, der Vorsitzende des Kartellausschusses beim Reichsstand der deutschen Industrie, berichtete über das Ergebnis der Sitzung des gemeinsamen Ausschusses für den Geschäftsverkehr zwischen Industrie und Handel, in der folgende Beschlüsse zur Ordnung des Geschäftsverkehrs der Industrie mit den Verteilergruppen gefaßt wurden: Volle Großhandelsrabatte sind von der vollen Erfüllung der Großhandelsfunktionen abhängig. Einzelmitglied von Einkaufsgenossenschaften werden bei ihrer belieferung durch die Industrie wie Einzelhändler behandelt. Warenhäuser, Kaufhäuser, Einheitspreisgeschäfte und ähnliche Unternehmungen sind Einzelhändler und zu Einkaufspreisen des Einzelhandels zu beliefern, gegebenenfalls mit den in Frage kommenden Mengenrabatten.

Über die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sprach der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Handelskammerpräsident A. Bieglich. Er richtete an das Unternehmertum den dringenden Aufruf, als Führer der Betriebe ihre verantwortlichen Aufgaben im Sinne echter Volkgemeinschaft durchzuführen. Wenn so alle Teile — Unternehmer und Arbeitnehmer — zusammenstehen, dann sei nicht darauf zu zweifeln, daß das Ziel des Gesetzes, den Klassenkampf endlich zu begegnen, erreicht werden würde.

## „Kraft durch Freude“

### Aufstellung der Gemeinschaft

Im ehemaligen Herrenhaus in Berlin begann eine große Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In seinem einleitenden Vortrag wies Dr. Ley darauf hin, daß bis zum 1. Mai alle Vorbereitungen für die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erledigt sein müssen. Das sei eine riesige Arbeit. Aber selbst wenn es nicht gelänge, bis zu diesem Termin mit der Tarifordnung fertig zu werden, so sei das nicht so schlimm, die alten Tarife würden dann eben so lange bestehen bleiben, bis die Neuordnung fertig sei.

Der 1. Mai, der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, würde durch die nötigen Vorbereitungen zum wirklichen Festtag der ganzen Nation ausgestaltet werden. Am 2. Mai

würde im Wurmeoie der erste Spatenstich zu der gewollten Siedlungsarbeit getan, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit Unterstützung der Partei und des Staats sich durchzuführen vorgenommen habe. Am 3. Mai würden die ersten Damnyer mit den schaffenden Menschen in See stechen.

Genauso wie im ersten Jahre der Deutschen Arbeitsfront werde auch jetzt am 10. Mai in Berlin der große Kongress stattfinden. Dr. Ley gab dann noch einige organisatorische Anordnungen.

## Mit Hitler in die Macht!

Weitere Arbeiten aus dem Deutschen Journalistenwettbewerb.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, hat, wie bereits angekündigt, außer den bereits veröffentlichten preisgekrönten Arbeiten eine Reihe von weiteren wertvollen Einladungen dadurch ausgezeichnet, daß er den Verfassern sein Buch „Mit Hitler in die Macht“ mit eigenhändiger Widmung überlässt.

Es handelt sich um die folgenden Arbeiten (alphabetisch geordnet), die die „Nationalsozialistische Parteirrespondenz“ im Laufe der nächsten Zeit veröffentlicht werden: „Die Leute von Moorberg“, von Karl Aicher, Ilmenau (Thüringen). „Der Nationalsozialismus als konstruktive europäische Idee“, von Oswald Bentler, Schwerin (Mecklenburg). „Erfüllung“, von Norbert Bruchhäuser, Frankfurt a. M. „Es ruhen die Maschinen...“, von Wilhelm Molitor, Kiel. „Gleichberechtigung und Weltgeltung“, von Elfriede Oberbeck, Breslau. „Glühendes Leben“, von Heinrich Wahle, Mühlheim-Nahr. „Hoffnung auf Bayreuth“, von Fred Max Franke, Köthen (Anhalt). „Vier deine Zeitung, Volksgenosse!“ von Dr. Erwin Ritter, Kaiserslautern. „Sinn oder Unsinne der Wirtschaft“, von Dr. Wolf Erdmann, Borsigstadt-Schnelsen. „Wie stehen deine Ahnen aus?“, von Otto Rudolf Paul, Hirschberg (Riesengebirge). „Wir bauen und bauen auf“, von Dr. Gottlieb Scheußler, Erfurt. „Wir sind Deutschland“, von Hermann Rink, Hamburg.

## Reichsbürgschaften für Kleinwohnungsbau

Durch Verordnung vom 26. Februar 1934 hat der Reichsarbeitsminister die bisherigen, nicht mehr zeitgemäßen Ausführungsbestimmungen für die Übernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau aufgehoben. Gleichzeitig sind im Deutschen Reichsanzeiger neue Bestimmungen veröffentlicht worden, die auch die Richtung der vom Reich verfolgten Wohnungspolitik anzeigen. Das Ziel ist die Beschaffung geeigneter Wohnungen für die wirtschaftlich schwächere Bevölkerung. Dementprechend muß zur Erzielung von Mieten und Kosten, die von diesen Schichten wirklich getragen werden können, jeder überschüssige Aufwand bei dem Bau der Wohnungen vermieden werden.

Als Wohnungsgröße wird bei Einfamilienhäusern eine Wohnfläche bis zu 100 Quadratmetern, in Ausnahmefällen bis zu 120 Quadratmetern, und bei Geschäftwohnungen bis zu 75 Quadratmetern, in Ausnahmefällen bis zu 90 Quadratmetern zugelassen. Voraussetzung ist dabei, daß die Bauvorhaben mindestens vier Einfamilienhäuser oder bei Geschäftsbauten mindestens vier Wohnungen enthalten. Verbürgt werden nochstellige, in der Regel unkündbare Tilgungshypothesen, die sich die Bauherren selbst beschaffen müssen, bis zu einer Beleihungsgrenze von 75 v. h. des geschätzten Bau- und Bodenwertes. Eigenkapital muß der Bauherr mindestens in Höhe des Wertes des aufgeschlossenen Grundstückes beibringen. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die Bauarbeiten vor der Entscheidung über die Reichsbürgschaft weder begonnen noch fest vergeben werden dürfen. Die Anträge sind bei den von den obersten Landesbehörden bestimmten Stellen und gleichzeitig bei der Deutschen Bau- und Bodenbank U.-G., Berlin W. 8, Tauentzienstraße 48–49, die im übrigen zur Trägerin des Verfahrens gemacht worden ist, einzureichen, dagegen nicht mehr beim Reichsarbeitsministerium. Wegen der Einzelheiten wird auf die im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. März 1934 veröffentlichten Bestimmungen verwiesen. Zu weiteren Auskünften ist die Deutsche Bau- und Bodenbank U.-G., Berlin W. 8 bereit.

## Es wird weiter „geprüft“

Die amtliche Mitteilung über Edens Pariser Besprechungen

Paris, 1. März.

Über die Unterredung des Großsigelbewahrers Eden mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister Barthou wird folgende amtliche Verlausbarung veröffentlicht: Großsigelbewahrer Eden ist von Rom zurückkommend heute morgen in Paris eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Doumergue und Außenminister Barthou empfangen worden, die er über seine Besprechungen in Berlin und Rom in Kenntnis setzte.

Im Verlauf dieser Unterredung wurden die grundähnlichen Richtlinien der britischen Denkschrift geprüft. Ministerpräsident Doumergue und Außenminister Barthou haben Herrn Eden angekündigt, daß sie diese Prüfungen fortsetzen werden und ihn in nächster Zeit von den Schlussfolgerungen unterrichten werden, die die französische Regierung treffen wird.

## Auholtspunkte im Mordfall Prince

Das Aussehen des Täters von drei Personen beschrieben.

Paris, 2. März.

Der Schleier, der das Geheimnis des rätselhaften Todes des Gerichtsrates Prince umgibt, beginnt sich ganz allmählich zu lüften. Bedeutung verdient in diesem Zusammenhang die Aussage einer jungen Frau, die am Tage der Abreise Prince auf dem Pariser Bahnhof Loise für einen wohltätigen Zweck verkauft. Sie erklärte, daß sie unmittelbar nach dem Verkauf des Loses an Prince von einem unbekannten Mann angesprochen worden sei, der sie gefragt habe, wohin der Herr gegangen sei, dem sie soeben ein Los verkauft habe. Die Zeugin konnte eine genaue Personalbeschreibung des Mannes geben, der mit stark ausländischem Akzent gesprochen habe. Diese Aus-

sage gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Personalbeschreibung mit den Erklärungen eines Russen übereinstimmt, der im Zug nach Dijon einen Mann bemerkte, der sehr auffällig alle Abteile beobachtete.

Schließlich ist auch das Gesäß gefunden worden, in dem das Messer gestochen wurde, das blutbefleckt neben der Leiche Prince lag. Da diese Messer nur von einer einzigen Fabrik in Frankreich hergestellt werden und nach Angabe der Fabrikanten nur 30 bis 40 Stück davon überhaupt gefertigt wurden, war es nicht schwer, die Geschichte aufzufinden, die sie verlaufen. Das fragliche Messer wurde drei Tage vor dem Mord in einem großen Pariser Warenhaus gekauft. Der Verkäufer konnte eine ziemlich ausführliche Beschreibung des Käufers geben, die sich mit der der beiden anderen Zeugen deckt.

## Spaniens Regierung zurückgetreten

Madrid, 2. März.

Der spanische Ministerpräsident Lerroux hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts überreicht.

Der Staatspräsident hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Man glaubt, daß Lerroux wieder beauftragt werden wird. Er dürfte ein Kabinett mit Rechtsradikalen, katalanischer Liga und Agrariern zu bilden versuchen. Ob die Katholische Volksaktion in die Regierung eintreten wird, erscheint fraglich, da Gil Robles noch kein unbedingtes Bekenntnis zur republikanischen Staatsform abgelegt hat, was den Staatspräsidenten veranlassen könnte, auf seine Machtung zu verzichten. Außerdem aber hat der Papst die spanischen Katholiken aufgefordert, vorbehaltlos die Republik anzuerkennen.

## Die Kaiserkrönung in Helsingfors

Feierliche Thronbesteigung Puji.

Helsingfors (Mandschukuo), 2. März.

Am Donnerstagvormittag erfolgte die feierliche Thronbesteigung Puji, der damit unter dem Namen Kang Teh Kaiser von Mandschukuo geworden ist.

Kurz vor 8 Uhr Ortszeit führte ein Kraftwagen, der mit dem aus goldenen Orchideen gebildeten Wappenzeichen geschmückt war, den fünfjährigen Kaiser nach dem Himmels-tempel, wo die religiöse Ceremonie abgehalten wurde. Der Tempel, der eigens für die Thronbesteigung gebaut worden war, enthält in der Haupthalle einen Altar, der in der Art des Altars des berühmten Himmelsaltars in Peking angelegt ist. Der Innenraum des Tempels, in dem Marmortüren zu dem Altar hinaufführen, war vollständig mit gelben Tüchern — der Farbe der Mandchu-Dynastie ausgestattet. Die eindrucksvolle Ceremonie, die nach dem Ritus der Chow-Dynastie durchgeführt wurde, dauerte nur etwa eine Viertelstunde. Umgeben waren 200 der höchsten Beamten von Mandschukuo standen ehrenhaft am Fuße des Altars. Musiker spielten auf den alten chinesischen Instrumenten. Flöten, Klarinetten, Gongs und Gitarren. Das Opfer entsprach der seit 3000 Jahren bestehenden Überlieferung.

Der Kaiser stieg zum Altar hinauf und warf sich zu Boden, um mit den Geistern seiner Ahnen Zuvierehrung zu führen. Er brachte dem Himmel eine Anzahl von Opfern dar, darunter einen weißen Stier, den die Priester töten, während der Kaiser betete. Vor dem Monarchen lag eine Rollad-Tafel auf der der Name seines frühesten Ahnherrn ausgeklebt war. Acht Beamte überreichten dem Kaiser die Opfergabe. Weihrauch, ein Amulett aus Jade, eine Rolle heilmoder Tuchs und einen Kelch mit Reiswein. Jede dieser Gaben streckte der Kaiser gen Himmel empor. Dann wandte er sich nach Süden und entzündete das heilige Feuer, dessen Rauch seine Gebete zum Himmel emportragen sollten. Nach der Opferung empfing der Kaiser das Amtssiegel. Den Schluss der Feier bildete ein Salut von 101 Schüssen.

In sonderbarem Gegenzug zu dem uralten Ceremoniell stand es, daß von einzelnen Szenen Tonfilmnahmen gemacht wurden, daß Flugzeuge in der Luft kreisten und ein Bericht über die Feier durch Rundfunk verbreitet wurde. Der Kaiser trug auch nicht, wie man erwartet hatte, die alten mit goldenen Drachen bestickten Gewänder, sondern eine Feldmarschalluniform. Auch benutzte er nicht die herkömmliche Sänfte, sondern zeitgemäß einen Kraftwagen.

Es ist übrigens bereits das dritte Mal, daß Puji kaiserlichen Rang erhält. Seine Krönung zum Kaiser von China fand im Jahre 1909 statt. Puji stand damals noch im Knabenalter. Nach Ausbruch der chinesischen Revolution im Jahre 1912 wurde er abgesetzt und lebte als Privatmann in Peking. Im Jahre 1917 kam es dann zu einem Aufstand, der die Wiederherstellung der Monarchie in China zum Ziel hatte. Puji wurde wiederum zum Kaiser ausgerufen, jedoch war seine Herrschaft damals von kurzer Dauer, sie währte nicht länger als zwei Wochen.

## Puji über seine Politik

Bei den Krönungsfeierlichkeiten erklärte Puji in einer kurzen Ansprache, er werde nur im Interesse des mandschurischen Volkes wirken und es als seine Hauptaufgabe ansehen, den Wohlstand des Volkes zu heben. Er wolle Mandschukuo wieder aufbauen, das durch Kriege und Bürgerkriege durch 20 Jahre hindurch wirtschaftlich ruiniert worden sei. Es sollte den ihm zustehenden gleichberechtigten Platz in der Familie der Völker einnehmen.

In bezug auf die äußeren politischen Lage betonte der Kaiser, daß ihm jede kriegerische Art fernstehe und er die Absicht habe, mit allen Ländern im Westen und Osten in freundlichen Beziehungen zu leben.

## Bon gestern bis heute

SA-Mann in Tilsit ermordet.

Im Tilsiter wurde der Sturmmand Albert Stiegl vom Sturm 13/41 der Tilsiter SA. nachts von einem Kommunisten durch einen Messerstich in den Bauch so schwer verletzt, daß er seinen Verlebungen erlag. Die beiden SA-Sturmänner Todenhöfer und Stiegl befanden sich in einem Tilsiter Gasthaus. Sie waren in Civil gekleidet, trugen jedoch das SA-Abzeichen. Als Todenhöfer austreten wollte, wurde er von einem unbekannten Mann ana-

belt. Es kam zu einer Auseinandersetzung. Der Unbekannte verließ darauf das Lokal. Als die beiden SA-Männer um Mitternacht aus dem Lokal gingen, erschien plötzlich der Unbekannte und brachte Todenhöfer von hinten eine Stichverletzung in den Rücken bei. Als Stiegl Todenhöfer Hilfe leisten wollte, erhielt er den tödlichen Stich in den Unterleib.

## Der große Spionageprozeß in Helsingfors.

Im Hofgericht von Wasa begann die Verhandlung des sogenannten Wasa-Lapposchen Spionageprozesses. Die Hauptangeklagte ist die Hausangestellte Anttila. Auf der Anklagebank sitzen noch ein gewisser Nieminen und ein gewisser Maenpää. Die Anklage ist bezeichnet die Anttila des Marsches und des Landesvertrags und die übrigen Angeklagten des Landesvertrags bzw. der Mithilfe zum Landesvertrag. Der Staatsanwalt sagte, daß die Spionage auch zugunsten Somjetruhlands erfolgt sei. Die Angeklagte Anttila gestand, Spionage getrieben und den Leiter der Patronenfabrik Lappo, den Oberstleutnant Asplund, ermordet zu haben.

## Armeemääröer in England.

Im diesem Sommer sollen in England Armeemääröer abgehalten werden, zum ersten Male seit 1925 und zum zweiten Male seit dem Ende des Weltkrieges. Ihr Schauplatz wird der nördliche Teil der Grafschaft Wiltshire sein, wo sich die ältesten Schlachtfelder Englands und viele denkwürdige Stätten befinden. Zwei Divisionen Infanterie und zwei Kavalleriebrigaden nebst Artillerie und sonstigen Spezialtruppen, ferner ein Teil der Territorialarmee und eine neu gebildete Tankbrigade werden daran teilnehmen.

## Kleiner Weltspiegel

Das französische Außenhandelsamt wird demnächst aufgelöst werden. Die Beamten und Angestellten sollen teilweise vom Handelsministerium übernommen werden.

Bei einigen der größten chinesischen Werke in Shanghai veranlaßten kommunistische Aktivisten die strotzende Polizei, die Werke zu stürmen. Die Polizei umzingelte die Werke. Dabei kam es zu einer Schießerei, in deren Verlauf 6 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm 63 Demonstranten fest.

Der Architekt Edward Heiberg ist in Kopenhagen vom Gericht zu 40 Tagen Haft verurteilt worden. Er hatte im September vorläufigen Jahres dem deutschen Gesandten in Kopenhagen eine Entschließung überwandt, in der die Reichsregierung beleidigt wurde.

## Allerlei Neuigkeiten

Wilhelm Diegelmann †. Der bekannte Schauspieler Wilhelm Diegelmann, ein früheres Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, ist im Alter von 72 Jahren in seiner Berliner Wohnung an einem Schlaganfall gestorben. Diegelmann starb in den Sieben; bis in die letzten Tagen trat er im Deutschen Theater auf.

Skandal bei einem Wohltätigkeitsverein. In der Amsterdamer Bevölkerung hat die Aufdeckung eines großen Skandals bei einem Wohltätigkeitsverein unliebsames Aufsehen erregt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Kreisrinnigen Demokratischen Partei angehörige Stadtrat Dr. Abraham längere Zeit von einem Wohltätigkeitsverein, der größte finanzielle Beihilfen von der Stadtverwaltung und dem Staat erhält und dessen Vorsitzender er ist, eine Aufwandsentschädigung von 2000 Gulden erhielt, während außerdem seine Frau als Geschäftsführerin dieses Vereins noch ein Gehalt von 3000 Gulden bezog. Als Anstoß daran genommen wurde, daß ein Stadtrat den erwähnten Nebenverdienst von einem von der Stadt unterstützten Verein bezog, verzichtete er zwar auf die 2000 Gulden, ordnete aber sofort an, daß das Gehalt seiner Frau um 2000 auf 5000 Gulden erhöht wurde.

Schuhmord. Der ehemalige Eisenberger Stadtpfarrer, Direktor Jesche, der zu einem Betrugsvorwurf gegen ihn nicht erschienen war, wurde von der Polizei festgenommen. Während des Transports zum Polizeigebäude brachte er sich mit einer Pistole einen Schuh in den Kopf bei. Jesche starb nach wenigen Minuten.

Die Franzosen haben ihr Seelengehauer. Am Strand von Querqueville bei Cherbourg ist ein seltsames Seetier angetrieben, das der Deffenlichkeit reichen Gesprächsstoff bietet, nachdem es um das Seelengehauer von Loch Ness still geworden ist. Das an der französischen Küste angetriebene Tier gehört einer völlig unbekannten Gattung an. Es ist acht Meter lang, von blaugrauer Farbe und hat zwei Seiten- und eine Rückenflosse. Auf dem etwa einen Meter langen Hals sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf. Die Tierleiche wird von Wissenschaftlern näher untersucht.

Starke Kälte in den Vereinigten Staaten. Nach Aufzeichnungen der Schneestürme setzte in den amerikanischen Oststaaten starke Kälte ein. Einer der kältesten Staaten ist Pennsylvania, wo an verschiedenen Stellen Temperaturen von 30 bis 35 Grad Kälte verzeichnet wurden. In der Stadt New York fiel die Temperatur auf 14 Grad Celsius Kälte, die kälteste Temperatur, die seit dem Jahre 1875 am 28. 2. beobachtet wurde. Der Temperatursturz erschwert nicht nur die Arbeiten der Feuerwehr, sondern auch die Schneefahrt, mit der immer noch über 50 000 Mann beschäftigt sind.

## Furchtbare Granatenerlosion

Warschau, 2. März. Dieser Tage stand ein Dorfbewohner in der Nähe von Pruszkow bei Warschau in einem Graben eine Granate, die er mit nach Hause nahm. Er versuchte nun, das Geschöpf auseinanderzunehmen. Dabei explodierte es und tötete den Finder sowie vier Kinder. Neun Kinder wurden schwer verletzt. Die Kinder hatten zugeschaut.

## Aus dem Gerichtssaal

### Gesängnis gegen Eßer beantragt

Im Kölner Handwerkermärtterprozeß stellte der Staatsanwalt die Strafanträge. Er hielt Dr. Engel der genossenschaftlichen Untreue in neun Fällen, der Untreue in zwei Fällen, der genossenschaftlichen Untreue und der Untreue in vier Fällen in drei Fällen und weiter der Amtsmiss-

terschlagung, des Vergehens gegen § 274 des Strafgesetzbuches und der Bilanzverschleierung. Weiter der genossenschaftlichen Untreue in sieben Fällen, der Untreue und der Bilanzverschleierung. Weit der genossenschaftlichen Untreue in vier Fällen, der Untreue und der Bilanzverschleierung. Thomas Eßer der genossenschaftlichen Untreue in vier Fällen, der Untreue und der Bilanzverschleierung für schuldig.

Er forderte gegen Engel eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis, 500 RM Geldstrafe und 5 Jahre Chorverlust, gegen Weit der genossenschaftlichen Untreue 3 Jahre Chorverlust, gegen Thomas Eßer 1 Jahr Gefängnis, 500 RM Geldstrafe und 3 Jahre Chorverlust, gegen Weit der genossenschaftlichen Untreue 1 Jahr Gefängnis, 200 RM Geldstrafe und 3 Jahre Chorverlust und gegen Thomas Eßer 1 Jahr Gefängnis, 500 RM Geldstrafe und 3 Jahre Chorverlust. Gegen Stelzmann beantragte er Freispruch mangels Beweise.

## Sächsische Nachrichten

Dresden. General von Seydlitz †. Im Alter von 80 Jahren starb nach längerem Leiden Generalleutnant a. D. Paul von Seydlitz. Vor dem Kriege war er längere Zeit Stadtkommandant von Dresden. Bis 1919 hatte er das Ehrenamt als Vorsteher der Privilegierten Bogenschützengilde inne. Während des Krieges war er, nochdem er 1910 seinen Abschied genommen hatte, Vorsitzender des Landesausschusses vom Roten Kreuz.

Dresden. 200-Jahrfeier der Frauenkirche. Am kommenden Sonntag beginnt die Frauenkirchgemeinde die 200-Jahrfeier der Einweihung der Frauenkirche mit einem Festgottesdienst, in dem Landesbischof Koch predigen wird.

Neuhausen (Schwarzenberg). Zwei Dachdecker abgestürzt. In Tannenwalde stürzten zwei Dachdecker, die auf einem etwa zwölf Meter hohen Dach beschäftigt waren, infolge eines Leitersturzes ab. Der eine erlitt einen Beinbruch und mußte in das Freiberger Bezirksfrankenhau eingeliefert werden; der andere wurde nur leicht verletzt.

Döbeln. Beide Beine abgefahren. Auf dem Bahnhof Westerhü-Hochwitzkiens lief, als gegen 0,50 Uhr der Personenzug von Leipzig einfuhr, plötzlich der Kaufmann Schindler von hier aus unbekanntem Grund vor die Maschine. Ihm wurden beide Unterschenkel abgeschnitten; an seinem Aufstehen wird gezwiegt.

Hainichen. Auflösung des Schützengaues. In der Frühjahrshauptversammlung des Mulden-Elchopauer Schützengaues wurde die Auflösung des Gau im Rahmen der Neugestaltung des deutschen Schützenverbands beschlossen und ein neuer Schützenverein Döbeln-Röcklitz gebildet, der 45 Schützengeellschaften umfaßt.

Penig. Zweimutige Jungens. Die Schüler Gerhard Nobis und Heinz Niedel hatten am 7. Dezember 1933 unter Einsatz ihres eigenen Lebens zwei Kameraden aus dem Wasser gerettet, die auf der Oberen Mulde durch das Eis eingebrochen waren. Die tapferen Jungens wurden jetzt öffentlich belohnt und erhielten auch auf Anordnung des sächsischen Ministerpräsidenten je 25 RM bewilligt.

Zwickau. Bis nach Spanien geflüchtet. Das Gemeinname Schöffengericht verurteilte einen 28 Jahre alten Motorwagenbesitzer aus Aue wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis ohne Anrechnung der Unterforschungshaft. Der Angeklagte hatte im Juli 1930 auf der Straße von Lauter nach Schwarzenberg einen schweren Verkehrsunfall verschuldet, dem damals zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Er entzog sich seiner Festnahme durch Flucht nach Spanien und konnte erst am 16. Januar ds. J. nach seiner Rückkehr in der Polizei festgenommen werden.

### Die Rückkehr der sächsischen Urlauber

Donnerstagmorgen traf der Sonderzug mit den ersten von Dresden abgefahrenern Urlaubern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder in der Heimat ein. Auf dem Hauptbahnhof stand ein festlicher Empfang der Heimkehrenden durch ihre Arbeitskameraden statt. Am Donnerstagmorgen hatte auch der Urlauberzug der heimkehrenden Schaffner der Neustädter Bahnhof passiert. Am nächsten Sonntag werden im Schwarzenberggebiet rund 1200 Urlauber aus dem Rheinland mit einem Sonderzug „Kraft durch Freude“ erwartet.

### Warnung vor französischen Tipsterfirmen

Wie dem Landeskriminalamt bekannt geworden ist, werden vielfach von französischen Firmen an Personen, die keine Bestellung aufgegeben haben, Lieferungsangebote periodischer Druckschriften, die „Informationen“ zu französischen Pferderennen enthalten, versandt. Der Bezugspreis beträgt meist 10 RM monatlich; daneben werden noch „Spezialinformationen“ gegen besondere Bezahlung angeboten. Den Firmen kommt es nur darauf an, möglichst langfristige Bezieher für teures Geld zu erhalten. Sie locken damit aus sicherer Entfernung dem Deutschen sein gutes Geld für höchst zweifelhafte Informationen aus der Tache. Gelegentliche kleine Geldgewinne dienen dazu, das Opfer zum weiteren Bezug zu ermutigen. Reicht einem der Kunden die Geduld und hält er der Firma seine großen Verluste vor, so ist diese mit billigen Ausreden rasch bei der Hand. Reiche Erfolge in der kommenden Rennzeit würden alle Verluste doppelt und dreifach wieder hereinbringen. Daraufhin zahlt — und verliert — der biedere Deutsche in den meisten Fällen weiter. Er schädigt dadurch nicht nur sich selbst — denn die „Riccienerfolge“ bleiben natürlich aus — sondern auch die gesamte deutsche Pferdwirtschaft, der er Geld zugunsten französischer Schwuler entzieht.

Das Landeskriminalamt wird, soweit möglich, gegen das verantwortungslose Treiben vorgehen. In Wahrnehmung patriotischer Interessen warnt es jeden, derartige Bestellungen aufzugeben. Wer ein Schreiben der bezeichneten Art erhält, übergebe es mit dem Briefumschlag sofort der nächsten Kriminaldienststelle.

### Die Neugestaltung des Gaststättengewerbes

In einer Versammlung des Kreises Dresden im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes betonte Bezirksverwalter Stadtrat Köhler, daß von Zeit zu Zeit

auch ein Überblick über die Maßnahmen, die das Gaststättengewerbe angehen, notwendig sei. Die Einrichtung der Preisüberwachungsstellen sei zu begrüßen. Die Einrichtung der Gütekommision habe sich besonders in Dresden als wertvoll erwiesen. Der Bezirksgeschäftsführer Dr. Schneekloth behandelte die Frage „Gaststättengewerbe im neuen Wirtschaftsrecht“. Auch in diesem Gewerbezweig sei ein deutlicher Anfang zu einem Aufstieg unverkenbar. Durch Ausschaltung fachremder Wettbewerber hoffe man, eine Ausbildung des Gewerbes herbeizuführen zu können. Unter Berücksichtigung berechtigter Wünsche solle eine planmäßige Verringerung der Zahl der Betriebe erfolgen.

### Dr. Goebbels eröffnet die Frühjahrsmesse

Die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse am Sonntag, 4. März, wird zwischen 11 Uhr und 11,40 Uhr vom Mitteldeutschen Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen. Die Eröffnungsrede hält Reichsminister Dr. Goebbels; es sprechen außerdem Reichsstatthalter Mutschmann und der Präsident des Leipziger Messamtes, Dr. Köhler.

### Sonderzug zur Frühjahrsmesse

Zur Leipziger Frühjahrsmesse verkehrt am Mittwoch, 7. März, ein billiger Sonderzug nach Leipzig und zurück. Abfahrt ab Dresden Hauptbahnhof 7,14 Uhr, Ankunft in Leipzig hbf. 9,29 Uhr. Rückfahrt ab Leipzig hbf. 20,30 Uhr, Ankunft Dresden hbf. 22,55 Uhr. Der ermäßigte Rückfahrtspreis beträgt ab Dresden 4,80 RM, Coswig 4,20 RM, Riesa 2,70 RM.

### Minister Leni besichtigt die Staatsgüter

Wirtschaftsminister Leni stattete den ländlichen Staatsgütern in der Großenhainer Pflege einen Besuch ab, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob die Aufrechterhaltung der sächsischen Staatsgüter in ihrer bisherigen Form den Gesichtspunkten nationalsozialistischer Wirtschafts- und Agrarpolitik entspricht oder ob die Staatsgüter zweckmäßiger aufgeteilt und für Bauernsiedlungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Besuch hatte das Ergebnis, daß Wirtschaftsminister Leni sich endgültig entschlossen hat, die sächsischen Staatsgüter vorläufig in der bisherigen Weise weiter bestehen zu lassen.

Die sächsischen Staatsgüter befinden sich in durchaus gesundem Zustand und in einem folgerichtig durchgeführten Aufbau. Die Umstellung von der Pferdehaltung zur Viehhaltung und zum Ackerbau macht beträchtliche Aufwendungen erforderlich; trotzdem und trotz des vollkommenen Preiszusammenbruches für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Zeit von 1929 bis 1932 werden die Staatsgüter nicht nur einen Reinertrag ab, sondern sie müssen als wirkliche Mustergüter angesehen werden. Sie haben, wie Generaldirektor Böhme in seinem Bericht hervorheben konnte, dabei nie das Beste gebracht, hohe Reinerträge zu erzielen, sondern volkswirtschaftlich richtig und vorbildlich zu arbeiten. Die Staatsgüter sollen Schule und Vorbild für die sächsische Landwirtschaft sein und gleichzeitig Versuche durchführen und technische Neuerungen erproben, die der einzelne Landwirt schon aus geldlichen Gründen nicht durchführen kann. Der Weizenanbau wurde in den letzten vier Jahren um das Dreizehnfache gesteigert, der Roggenanbau etwas eingehärrt, hat in erheblichem Umfang durch Sommer- und Wintergerste erzielt, im Kartoffelbau besonders der Anbau der Frühkartoffeln ausgedehnt, um die Einfuhr aus Holland und Italien zu erzeigen. Große Bedeutung ist stets der Verbesserung des Dauergrünlandes durch Bachregulierungen gewidmet worden. Den Ausbau der Viehhaltung, vor allem gütig, haben sich die Staatsgüter besonders angelegen sein lassen. Für die Viehdiebstahl stehen fünf Kaliblätter und ein Warmblätter für die übrige Landwirtschaft zur Verfügung. In der Rindviehhaltung wird die Züchtung eines gesunden bodenständigen Rindes angestrebt. Das Bullenmaterial wird als hervorragend bezeichnet. Fast täglich besuchten Bauern die Staatsgüter, um die Rinderzucht kennenzulernen und sich Nachzucht zu bestellen. Eine wachsende Bedeutung hat die Schweinezucht und Schweinemast gewonnen; der Bestand an Zuchtsauen nahm in den letzten vier Jahren um 38 Prozent zu und der an Mastschweinen und Ferkeln verdoppelte sich. Außerdem wird mit allen Kräften eine Erhöhung der Fleischproduktion in Deutschland angestrebt, das bisher rund 50 Prozent des Fleisches aus dem Ausland einführen muß. Der Schweinebestand der sächsischen Staatsgüter beträgt zur Zeit über 4500 Stück und der Gesamtbestand der Schafe etwa 2700 Stück. Neuerdings ist man dazu übergegangen, das Hauptgewicht auf die Wolle zu legen, da die Wollpreise in einer starken Steigerung begriffen sind. Die Staatsgüter liefern jährlich hunderte von Külbären und viele Jungbüffel bester Abstammung an die Landeszucht und haben so erheblich auch an der Hebung der Viehhaltung beigetragen. Seit einem Jahr werden auch Zuchtfasen und Zuchtfämmen besserer Rassen an die Landwirtschaft abgegeben. Neuheit ist ferner die auch die staatliche Viehhaltungsschule in Pillnitz.

Zum Schluß seines Berichtes wies Generaldirektor Böhme darauf hin, daß im Jahre 1932 die deutsche Landwirtschaft nur 87,3 Prozent der Bevölkerung ernähren konnte bei 29,4 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Während im Reichsdurchschnitt je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche 1,93 Menschen ernährt werden können, würden auf den sächsischen Staatsbetrieben, obwohl sie keineswegs über günstigen Boden u. v. verfügen, je Hektar für gleicher Nutzungssteigerung im Reichsdurchschnitt würden in Deutschland 115 Millionen Menschen gut ernährt werden können.

Wirtschaftsminister Leni sprach sich sehr anerkennend über das Geschehene aus und versicherte, daß er alles tun werde, um im Sinn des Führers der Landwirtschaft zu dienen. Wenn Industrie zur Landwirtschaft und Landwirtschaft zur Industrie gute Beziehungen unterhalten, so werden wir den Weg zum Wiederaufstieg klar vor Augen sehen.

### Kampf der Feldmaus!

Trotz der häufigen Glattreißbildungen und Wasserstauungen der letzten Tage ist die Feldmausplage noch immer nicht beendet. Im Hinblick auf den notwendigen Schutz von Nutztieren ist bei der Giftauslegung zur Bekämpfung der Feldmaus unbedingt mit Sorgfalt vorzugehen. Am besten empfiehlt sich die Einrichtung von Giftdöpplerplänen, die den Mäusen willkommenen Unterschlupf bieten, anderen Tieren aber nicht zugänglich sind. Gefährliche Helfer bei der Feldmausbekämpfung sind neben den Krähen auch viele unserer Tiere und Nachzubrüder. Man kann ihnen die Mäusejagd sehr erleichtern, indem man Beobachtungsstände schafft, von

denen aus sie die von Mäusen durchwühlten Reiter, Bäume und Weiden überwachen können. Man schlägt hierzu Bäume hier und dort senkrecht so tief in den Boden, daß sie etwa mannshoch emporragen und nageln oben darauf kurze, nicht zu schwache Querbögen, auf die sich jene gesiederten Räuber niedersetzen können. Weitere Auskunft über die Feldmausbekämpfung erteilt die Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, Dresden-A, 16, Stübelallee 2.

### Die Aufgaben der Industrie- und Handelskammern

In einer Pressebesprechung betonte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Dresden, Michael, daß die Kammer sich vor allem gegen die Verschlagung und Abwanderung für Sachsen bedeutungsvoller Industrien mit aller Stärke wenden würde. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bedeutet weder eine Rückkehr zu den Verhältnissen der Vorkriegszeit noch zu denen der Betriebsrätezeit. Der Unternehmer sollte auch heute durchaus Führer im Betrieb und Herr in seinem Hause sein — aber im Sinn der heutigen Zeit! Zu der anderen Seite habe sich der laufnärrische Angestellte und der Arbeiter rückhaltslos hinter einem Führer zu stellen und restlos seine Pflicht zu erfüllen.

Syndicus Dr. Bohmann wies auf die Unentbehrlichkeit der Erhaltung der Dresdner Börse für den Brauerei- und Handelsmarkt, für die Preußische Oberlausitz und für die Verbindungen mit der Sudetendeutschen Wirtschaft hin. An der Dresdner Kammer wie auch in ähnlicher Weise bei den übrigen sächsischen Kammern seien für alle Zweige des Handels und der Industrie ähnlich Fachauschüsse gebildet, die unter der Leitung politisch geschulten und wirtschaftlich erfolgreicher Männer stehen. Eine besondere Abteilung bearbeitet in jeder Kammer die allgemeinen Wirtschafts-, Ausfuhr- und ausländischen Geldfragen. Alle Kammern in Sachsen seien zusammengeschlossen in den Führerrat der sächsischen Wirtschaft, dem die grundsätzliche Entscheidung über allgemeine Fragen der sächsischen Wirtschaft zustehe. Die sich sehr gut bewährende Einrichtung von Sprechtagen außerhalb der Kammersitz sehe noch weiter ausgebaut werden.

Der Führerrat der sächsischen Wirtschaft teilt mit: Durch die überall im Reich sich vollziehende Auslösung der Arbeitgeberverbände ist bei einzelnen Unternehmungen die Meinung aufgekommen, es sei nun mehr keine aufständige wirtschaftliche Organisation mehr vorhanden, die sich künftig ihrer geschäftlichen und persönlichen Angelegenheiten annimmt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden weist darauf hin, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Zuständig für alle Fragen der allgemeinen Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Handels- und Verkehrs-, der Steuer- und Polizeiwesen, in Sachverständigen- und Lehrlingsfragen usw. ist einzig und allein die Industrie- und Handelskammer, an die jeweilige Firma ihre Beiträge abführt. Die sächsischen Kammern sind heute derartig organisiert, daß durch das Verschwinden der Arbeitgebervereinigungen feinerlei Unterbrechung in der Betreuung ihrer Mitgliedsfirmen eintreten braucht.

### Dresdner Fremdenverkehrsverbindung

In der Hauptversammlung des Dresdner Verkehrsverbundes zeichnete Direktor Dr. Schumann vom Städtischen Verkehrs- und Ausstellungsamt in großen Umrissen die Fremdenverkehrsverbindung und Fremdenverkehrspleite der Stadt Dresden und wies dabei auf die Veranstaltungen in diesem Jahr hin, und zwar auf die Reichstheater-Festspielwoche und die Dresdner Jahresausstellung 1934. Diese Jahresausstellung wird nicht eine Groß-Ausstellung werden wie die früheren Jahreschauen deutscher Arbeit, aber bestimmt in der Lage sein, die Anziehungskraft zum mindesten auf die sächsische und die Grenzbevölkerung auszuüben; die Ausstellung wird am 15. Juni eröffnet und bis Ende August dauern. Die Jahresausstellung umfaßt eine Ausstellung „Volk und Rasse“, eine Ausstellung der Industrie- und Handelskammer Dresden über die Werterzeugnisse der sächsischen Wirtschaft, eine Ausstellung der Reichsbahn und der Schönheiten der sächsischen Heimat, und schließlich die seit langem geplante sächsische Kunstausstellung. Diese große Jahresausstellung wird den Anfang bilden für die großen Ausstellungen in den nächsten zwei Jahren, und zwar für eine Internationale Feuerwehr- und Polizei-Ausstellung 1935 und für eine Gartenbauausstellung im Olympiajahr 1936.

Der Generalintendant der Sächsischen Staatstheater, Geheimrat Adolph, kennzeichnete die hohe Bedeutung der Ende Mai in Dresden stattfindenden Reichstheater-Festspielwoche und der am 11. Juni beginnenden Richard-Strauß-Woche für die Kunst- und Fremdenverkehrsstadt Dresden. Es seien außerdem geplant eine Ludwig-Richter-Ausstellung, eine Tagung der Sächsischen Dichterkammer sowie eine Theater-Ausstellung.

### Rheinhäuser als Kunsthändler

In dem rheinischen Städtchen Oberweisel, in dem viele Rheinhäuser ansässig sind, wird jetzt ein Schiffsmuseum eingerichtet. In erster Linie werden in dem neuen Museum, das im Rathaus untergebracht wird, Schiffmodelle und andere künstlerisch-handwerkliche Arbeiten zu sehen sein, die die Oberweiser Schiffer in ihren Mußstunden angefertigt haben. Eine andere Abteilung wird Ausgrabungsfunde römischen und germanischen Ursprungs aus Oberweiser Böden, ferner eine Sammlung wertvoller Stiche und anderer bildlicher Darstellungen der Stadt sowie Urkunden und Ratsbücher aus dem 13. bis 18. Jahrhundert enthalten. Auch eine besondere Abteilung „Kirchliche Kunst“ mit Kunstwerken aus den beiden aus dem 14. Jahrhundert stammenden Kirchen der Stadt wird dem Museum angegliedert werden. Von 4. bis 6. August wird in Oberweisel wieder ein Schiffersfest mit dem historischen Schiffsstechen stattfinden, das stets ein großes Volksfest der gesamten Oberweiser Bevölkerung ist.

### Stimme des Blutes

Zum Einzug Löffel-Vorbeds vor 15 Jahren in Berlin. Rudi Böller schlenderte am 2. März 1919 die Linden entlang, die Hände tief in die Hosentaschen vergraben, die Mütze tief im Nacken, aus der eine Blut zügellose blonde Locken hervorquoll. Er dachte nicht daran, irgend einem

Pazzen auszuweichen und lachte nur verächtlich, wenn ein Spießbürger einen großen Bogen um seine Person machte, der man den Spartakisten auf zehn Schritte ansetzte. Dann gab er mit einem Anflug von bitterem Humor seine Haltung und seinem Gang einen noch provozierenderen Charakter, pfiff ein Spartakistenlied und freute sich, daß an nächsten Tage, den 3. März, der Generalstreik in der Reichshauptstadt beginnen sollte. Kampf wollte er haben, darüber vergaß man wenigstens das Elend dieser Zeit. Der Kater war im Felde gefallen, er noch zu jung zum Soldaten, habt eine Hungerjugend hinter sich, und nun hatten die Spartakisten den Jungen verhegt, der die letzten Revolutionsgewinner ebenso hoffte wie den reaktionären Unterstand der Spießbürger oder die Feigheit der Meinunglosen. Trotz aller Hoffnungen, die er auf die Spartakisten legte, war eine tiefe Unzufriedenheit in ihm, denn es paßte ihm nicht, daß aus geprochenes Gesindel und Unterweltum in ihren Reihen gebündet wurde, mit dem ein anständiger Arbeiter nicht zu tun haben wollte.

Mitten in seine zweispältigen Gedanken dröhnte der dumpfe Schlag einer Pauke. Die Menschen unter den Linden bildeten eine Menschenmauer, die die Straße säumte. Auch Rudi Böller blieb stehen, drängte sich nach vorne, um schon schmetterte über den Taft der Pauke hinweg Holz Marschmusik. Was war das? Wettereckrunde Reiter und Fußtruppen in der Uniform unserer Schuhtruppen. Lettow-Vorbeck und seine tapferen Helden zogen durch Brandenburger Tor in Berlin ein. Diese Ehre hatte ihnen auch eine Revolutionsregierung nicht weinern können. Rud Böller, der gern gespottet hätte, konnte es nicht. Aus dieser schicksalsgemeinen Gesichtszügen in ihrer Stärkern häbte ihn etwas an, das Achtung erzwang, und in seinen Innern brach eine Erinnerung auf, die ihm das Blut erwärme: Deutsches Heldentum in Deutsch-Ostafrika! Lettow-Vorbeck mit 3000 Deutschen und höchstens 13 000 Schwarzen, zumeist treuerbündete „Astaris“ in vierjährigem Widerstand gegen zehnfache Übermacht! Schwarze Schlappen mußten die Einländer hinnnehmen, und erst in Februar 1916, als General Smuts mit einem Burenheer in den Kampf eingriff, gelang es allmählich, die tapferen Scharen zurückzudringen, die aber noch oft genug in furchtbaren Aktionen sich Waffen und Munition von den Feinden holten. Im Dezember 1917 ging Lettow-Vorbeck mit seinen Gefreuen auf portugiesisches Gebiet und bereitete den Portugiesen am Bergsteck eine empfindliche Niederlage. Noch bis zuletzt kämpften die 11 deutschen Kompanien bei Piomonte siegreich gegen die Übermacht, und erst nachdem der Wahnsinnland kam vom 11. November die bedingungslose Übergabe der Schuhtruppen verlangte, streckte Lettow-Vorbeck am 14. November 1918 bei Gomberre in Nord-Rhodesia die Waffen. Die tapferen Helden waren auf 30 Offiziere, 125 Europäer, 1665 Askaris und 1996 Träger zusammengekommen. 18 Häftlinge der Eingeborenen standen in Treu vier Jahre lang zu Deutschland. Das alles ging visionär an der Seele des jungen Böller vorüber. Das Blut schoß ihm jäh in die Wangen, und aus einer heimlichen Scham heraus rückte er seine Mütze zurecht, zog seine Hände aus der Tasche und ging im Marschtempo den einziehenden Helden nach mit einer unbeschreiblichen Schnürt nach einem Deutschland, das diesen Männern gleich. Die Stimme des Blutes rief ihn hinweg von dem Ungeist völkischer Vernichtung. Aber er wußte damals noch nicht wie und wann es

einem wieder in Deutschland besser werden würde. Über bereit war er, den Beckru zu hören, wenn er erkennen sollte.

## Turnen und Sport

### Um den Mutzmann-Pokal

Zum zweitenmal kämpfen leidgebärdliche Fußballmannschaften um den vom Reichsstatthalter Mutzmann gestifteten Wanderpreis. Am Sonntag beginnt der Wettkampf mit der Vorunde. Die folgenden Runden werden am 3. Juni und am 2. September ausgetragen und am 2. Dezember folgt das Endspiel. Der Erlös der Spiele, der im Jahre 1933 bekanntlich recht ansehnlich war, fließt wiederum der Sächsischen Altersliga zu. Die acht Spiele der Vorunde werden am Sonntag im Rahmen von vier Großveranstaltungen ausgetragen, die in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Plauen stattfinden. An den Spielen sind je acht Mannschaften aus der klassischen Gauliga (je zwei aus den genannten Großstädten) und aus den vier sächsischen Bezirksligen (je zwei aus jedem Bezirk) beteiligt. In der Vorunde ist jeweils eine Gauligamannschaft mit einer Mannschaft aus der Bezirksliga gepaart, wobei nicht in allen Fällen mit den Siegen der Gauliga-Derbytoren von vornherein zu rechnen ist, da auch die Bezirksligen mit recht spielsachen Mannschaften vertreten ist, die sämtlich noch die Anwartschaft besitzen, in der kommenden Spielzeit selbst in der Gauliga zu spielen.

Das Dortmunder Reitsportfest wurde vor gutem Besuch in der Westfalenhalle mit einer Eignungsprüfung für Polypferde eingeleitet, die bei den leichten Pferden Dr. Dr. Vola Schröder aus dem Ostpreußischen Kronos gewann, während bei den schweren Pferden Frau Franke auf Bacharach ganz überlegen erfolgreich war. Großen Beifall fanden die Schauspieler, vor allem das Schauspiel „Vermächtnis Friedrich des Großen“.

Der Boglampi Cornea - Loughran um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht in Miami mußte wegen eines in Florida herrschenden Unwetters um 24 Stunden verschoben werden.

Eine Hoffnung für 1936 ist der erst 13jährige Thüringer Schuljunge Krautrat Deubner, der beim Abschlagspringen auf der Hagenschanze in Brodterode in ausgezeichnete Haltung die respektable Weite von 55 Metern durchstand.

### 3. März.

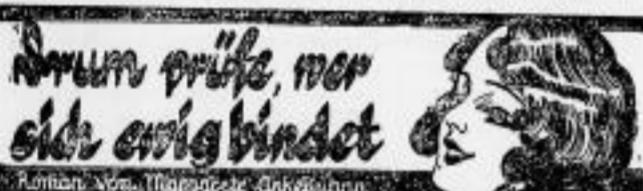
Sonnenaufgang 6.44 Sonnenuntergang 17.41  
Monduntergang 6.59 Mondaufgang 20.32  
1841: Der englische Tiefseebooter (Challengerexpedition) Sir John Murray in Cobourg, Kanada, geb. (gest. 1914). — 1861: Alexander II. von Russland hebt die Leibeigenen auf. — 1932: Der Pianist und Komponist Eugen d'Albert in Riga gest. (geb. 1864).

Namenstag: Prot. und kath.: Kunigunde.

### 4. März.

Sonnenaufgang 6.41 Sonnenuntergang 17.43  
Monduntergang 7.11 Mondaufgang 21.51  
1152: Friedrich I. Barbarossa, wird zum Kaiser gewählt. — 1829: Der Ingenieur Karl Heinrich von Siemens in Menschendorf geb. (gest. 1916). — 1924: Die Türkei schafft das Kalifat ab, der Kalif Abdül Medjid wird verbannt. — 1931: Der Biolog Erich Waemann S. 3. zu Valkenburg in Holland gest. (geb. 1860).

Namenstag: Prot. Adrianus. kath.: Aszimir.



(27. Fortsetzung.)

Oh! Es war alles Komödie gewesen! Die ausgedachte Idee so einer Berliner Komödie! Irgend etwas war ihm ja immer verdächtig vorgekommen. Auf diese Idee allerdings wäre er nie gekommen. Da sollte doch gleich...

Viktor Koltau war außer sich. Um so mehr, wenn er daran dachte, wie er dieses „Fraulein Siebenbücher“ behandelte hatte. Aber — es geschah ihr recht! Weshalb hatte sie alle Leute so an der Nase herumgeführt.

Himmeldonnerwetter! — Ihr verrückten Berliner Frauenzimmer! Uns sollt einen Schwund vorzumachen! Ihr habt wohl dort keine Abnehmer für euren Blödmann?“

Viktor Koltau vergaß alle Rücksicht. Er ärgerte sich zu sehr, daß er auf Leonores Komödie hereingefallen war.

„Na, man braucht sich ja nicht zu wundern bei dem, was man so von euch schon gehört hat. Ich möchte nur wissen, was der selige Herr Papa zu solchen Geschichten gesagt hätte. Der hätte sich gefreut, zu sehen, wie seine Töchter sich als Hochstaplerinnen benennen!“

„Besser!“

Regina bebte am ganzen Körper. Sie war noch bleicher geworden. Die Worte des Koltauers trafen sie tief.

Doch Viktor Koltau sah nicht ihr Erbeben, hatte sein Kleid mit ihren Tränen und ihrer Blässe. Er war mitten drin in seinem Zorn und polterte immer weiter:

„Aun brauchen Sie nicht auch noch die Gefänke zu spielen, verehrte Kusine. Nach allem, was vorangegangen ist, haben Sie dazu nicht den geringsten Grund. Ein bisschen Verhüllung wäre wohl mehr angebracht.“

Regina schluckte hastig, dann sagte sie leise:

„Ich glaube, Sie erkennen mich vollständig, Vetter; sonst würden Sie anders zu mir sprechen. Ich fühle mich keineswegs getränt durch Ihre Worte, die Sie sicher ohne Überlegung gesprochen haben. Ich habe nicht den geringsten Grund, mich zu schämen. Unsere Wege waren bisher matelloß — und sie sind es noch.“

Was Sie auch von uns gehört haben mögen — wenn es solche Gedanken in Ihnen auslöste, wäre es sicher nicht wahr. Wir haben nie etwas getan, was wir zu verborgen hatten, was unser Vater nicht hätte sehen dürfen.“

„So?! Meinen Sie? Und das, was die Komtesse Leonore Koltau hier aufgeführt hat, das war wohl in Ordnung?“

„In diesem Falle ist Ihr Tadel durchaus berechtigt, Vetter. Hier muß sogar ich mich schuldig bekennen. Lore ist ein junges, gutmütiges Ding, das an nichts böses ge-

dacht hatte. Aber sie ist ein hochständeriger Kett. Ihr Übermut versührte sie zu der Komödie. Sie wollte den ihr zugedachten Mann erst kennenlernen, ohne daß er wußte, wer sie war.

Wir leben in der Großstadt, Vetter, und auch in einer Zeit, wo kein Mädchen mehr Lust hat, einen ihr aufgezwungenen Mann zu heiraten, ohne ihn zu kennen. Und das ist ganz recht so, viel Unglück wird dadurch vermieden. Ich habe mit Lore alles durchgesprochen, ehe sie nach Altenberg fuhr. Und ich konnte sie nicht zwingen, einen Mann so ohne weiteres zu heiraten, den sie nicht kannte, von dem sie nichts wußte, als daß er sie einem voreilig gegebenen Versprechen zufolge heiraten wollte.

Die Art der Komödie war mir durchaus unangenehm. Ich wollte sie auch davon zurückhalten; aber ehe ich eigentlich zur Bestimmung kam, war Lore schon fort. Was sollte ich da machen? Und außerdem — Lore ist vierundzwanzig Jahre alt, mündig und sehr, sehr selbstständig.

Ich wußte, daß meine Schwester niemals etwas tun würde, was sich nicht mit ihrer Ehre vereinbaren ließe; in dieser Beziehung konnte ich mich ganz auf sie verlassen. Deshalb muß ich Ihre Beschuldigungen zurückweisen.

Sie können mir vorwerfen, daß ich nicht energisch genug war, Lore von ihrem phantastischen Plan zurückzuhalten; diesen Vorwurf will ich gern auf mich nehmen. Ich bin die Ältere und die Verantwortliche, und ich werde versuchen, das alles wieder ins rechte Gleis zu bringen. Und ich hoffe, daß sich trotzdem noch alles zum Guten wenden wird.“

Die Sätze folgten diesen Worten, mit denen Regina die Schwester verteidigte und alle Schuld auf sich nahm.

Viktor Koltau hatte ruhig zugehört. Er stand da und wandte seinen Blick von der Sprecherin. Er hörte wohl, was sie sagte; aber seine Gedanken waren eigentlich ganz woanders.

Sie ist sehr hübsch, dachte er bei sich. Und das Bild, das er von ihr hatte — in dem ausgeschnittenen Abendkleid —, er hielt es oft vor dem Einschlafen in der Hand. Es war nur ein schwacher Abglanz dieser reizvollen Frau. Das lebende Original war viel, viel schöner.

Wie hätte er gedacht, daß diese Regina sich einmal so entwickeln würde. Damals, als Onkel Koltau gestorben war, hatte er sie doch auch gesehen, allerdings ganz flüchtig, nur. Er hatte keinen Sinn für sie gehabt; er war zu sehr mit alldem beschäftigt gewesen, was zu der Übernahme des Majorats gehört hatte.

Und dann — die verweinten Gesichter, die schwarzen Kleider — das Bewußtsein, daß die Schwestern die Heimat seitenschein verlassen mußten — er war ihnen mit unbekümmerten Gefühlen begegnet und war froh gewesen, daß sie ihm scheu aus dem Wege gegangen waren.

Jetzt sah er sie wieder, diese Regina, eine schöne und anziehende Frau! Einen Teint hatte sie, zart wie Apfelsinen. Und ebenso süßhaft schöne Augen wie ihre

## Rundfunk-Programm

### Sonnabend, 3. März

#### Leipzig—Dresden

12.00 Mittagskonzert; 13.30 Deutsche Lieder und Märche; 14.15 Von Weltall; 14.35 Kinderstunde; 15.15 Wochensicht; 15.30 Agrarpolitische Umschau; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Aus Leipzig: Kurt Gudian spielt auf der Gitarre; 17.20 Mandolinen- und Chortanz; 18.10 Gegenwartsexikon; 18.25 Zeitum; 18.45 Bekennnis für Zeit; 19.00 Stunde der Nation; 20.10 Große historische SS-Konzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Konzert und Tanzmusik.

#### Berlin — Stettin

15.35: „Eiertaube“ auf der Havel. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Betriebsstoff für eine Weltstadt. — 18.25: Stiefeleitkunst Orie. — 18.35: Die großen wintersportlichen Ereignisse — 18.50: Erfolg — 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschland: „Du bist gemeint!“ Der Sieg der Volksgemeinschaft von Winterhilfswerk zu neuen Zielen. — 20.00: Nachrichtendienst. — 20.10: Aus dem Sportpalast, Berlin. Historisches Konzert der SS (Oberabschnitt Ost und Leibstandarte Adolf Hitler). — 20.45: Das Schwarze Korps. Hörbericht vom Historischen Konzert der SS aus dem Sportpalast. — 22.20—1.00: Heitere Wochenauslaßung.

#### Königs Wusterhausen

10.10: Kinderumspiele: „Die Regentradle.“ — 10.50: Fröhliches Kindergarten. — 11.30: Röbelndämmchen (dänisch). — 11.45: Das Niedersachsenhaus und seine Baumleiter. — 12.10: Geisterstunde Georg Friederich Händel. — 15.15: Beste Stunde für Kinder. — 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. — 17.00: Sportwochenblatt. — 17.20: Der deutsche Gedanke. Das Reich. — 17.40: Unterhaltungskonzert. — 19.00: Stunde der Nation. „Du bist gemeint!“ Der Sieg der Volksgemeinschaft von Winterhilfswerk zu neuen Zielen. — 20.10: Aus dem Berliner Sportpalast: Historisches Konzert der SS. — 22.25: Unser Ziel: Olympia 1936! — 23.00—0.00: Aus Königsberg: Nachtkonzert.

### Interessantes aus obigem Programm und von anderen Sendern:

#### Sonnabend

15.35 „Eiersaft auf der Havel“, lustige Szenen (Berlin). — 15.45 Wirtschaftliche Wochenschau (Deutschlandsender). — 17.00 Sportwochenblatt (Deutschlandsender). — 17.00 Deutsche Landschaft und deutsche Seele (Leipzig). — 17.20 Der deutsche Gedanke: das erste Reich (Deutschlandsender). — 17.50 „Liebespiegel“, vier Walzer für Chor und Bläserquintett (München). — 18.00 Betriebsstoffe für eine Weltstadt (Berlin). — 18.35 Die großen wintersportlichen Ereignisse (Berlin). — 20.00 Saarländische Umschau (Frankfurt). — 20.10 Wir fahren ins Land. Der Funkturm fördert, bunter Abend (Breslau). — 20.15 Historisches Konzert der SS (Reichssendung aus Berlin). — 22.20 Hei und Gaudi, eine Stunde Zillerthal (Hamburg). — 23.00 Ausländische Sender:

Wien: 20.15: Lied um den Stephansturm.

Baromünster: 19.30: Handharmonika-Konzert.

Budapest: 22.00: Zigeunerkapelle Veres.

Prag: 19.35: Blasmusik.

Schwester, wenn sie auch einen ganz anderen Ausdruck hätten. Seht schimmerten die großen blauen Augen ganz schwarz und verrieten, wieviel Temperament in dieser äußerlich süßen und beherrschten Frau stecke.

Wie bereit sie sein konnte, ganz anders, als er sie in der Erinnerung gehabt hatte! Had und langweilig war sie ihm immer erschienen, so, als ob man mit ihr nie ein interessantes und anregendes Gespräch führen könnte. Wie weltgewandt und wie sicher sie war, vollkommen eine große Dame. Und wie jung sie aussah und wie mädchenhaft, wo sie doch — Viktors Berechnungen zufolge — schon hoch in den Dreißigern stand.

Erst die plötzlich eingetretene Stille riss Viktor Koltau aus seinen Betrachtungen.

Eine jähre Verlegenheit stieg in ihm hoch, als er ihren verwundert fragenden Blick sah. Er bewußt sich auf ihre letzten Worte, räusperte sich:

„Was wollen Sie tun, Kusine? Dem Altenberger nochreisen? Das hat sicher nicht den geringsten Zweck. Er ist jeden Tag woanders, hat keine genaue Reiseroute angegeben. Und in vierzehn Tagen, denkt ich, wird er wieder hier sein.“

„Nun, so werde ich warten und im Gasthof, drunter im Dorfe, wohnen.“

„Was soll das heißen?“

„Nun, daß ich mich hier nicht aufzuhalten kann, ist ja selbstverständlich. Nicht bevor alles in Ordnung gebracht ist. Ich weiß ja nicht, ob Graf Altenberg mir unter den obwaltenden Umständen Gastfreundschaft gewähren würde.“

„Das weiß ich nun wieder besser. Ich kenne Rudolf Altenberg und seine Ritterlichkeit, die bei seiner Gelegenheit verfügt. Aber — das steht ja gar nicht zur Diskussion, daß Sie hierbleiben. Es ist selbstverständlich, daß Sie drüber in Koltau mein Gast sind.“

„Ich — ich sollte...“

„Ist das etwas so Ungeheuerliches, wenn Sie im Hause Ihrer Väter wohnen werden? Noch dazu, wo das ganze Haus leer ist und ich nicht weiß, was ich mit dem großen Palazzo anfangen soll, wenn meine Jungs nicht daheim sind.“

Tausend Gefühle stritten sich in Regina.

„Aber — wie kann ich denn...“

„Ich weiß nicht, was es da zu überlegen gibt, Kusine? Es sei denn, daß Ihr Hochmut und Ihr Stolz es nicht erlauben, mein Anerbieten anzunehmen. Dann müßte ich den Korb hinnehmen. Wie früher schon einmal, als mir die Gräfin Koltau zu verstehen gab, daß zwischen einem armen Verwandten und ihr ja schließlich ein gewaltiger Zwischenraum wäre.“

Verständnislos, verschrämt hörte Regina diese bitteren Worte.

(Fortsetzung folgt)